Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 51 **Bromberg, Donnerstag, den 4. März 1937.** **61. Jahrg.**

Die Frage der Auslese.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Mit der am 1. März im Warschauer Rathaussaale vom Stadtpräsidenten Starzyński vorgenommenen feierlichen Verlesung des Gründungsaktes des Lagers der Nationalen Vereinigung ist die Phase der Diskussion über die dem neuen Lager zugrunde liegende Ideologie abgeschlossen worden. Die Diskussion hat erwiesen, daß die Stimmen, welche die Meinung des konservativen und gemäßigten Teils des national empfindenden Polentums zum Ausdruck brachten, vorbehaltlos oder beinahe vorbehaltlos die Grundsätze dieser Ideologie billigen. Von diesem zustimmenden Chor haben sich allerdings die publizistischen Vertreter derjenigen Kreise der Öffentlichkeit kraß abgehoben, die sich im Bann extremer, sei es nationalistischer, sei es sozialer Richtungen befinden oder auf die Programme von festgefügten Parteien eingeschworen sind.

Die am 1. März abgehaltene konstituierende Versammlung von über 400 eingeladenen Sozialpolitikern und Organisatoren städtischer Berufe, an die Oberst Koc seine Ansprache hielt, leitet die Phase der Organisation des neuen Lagers ein. Dem von Oberst Koc, hinter dem die Autorität des Marschalls Smigły-Rydz steht, ergangenen Appell antwortete eine Flut von Anmeldungen zumeist von Organisationen und zwar — wie uns scheint — von durchwegs solchen Organisationen, die sich seinerzeit auch dem Unparteilichen Block des Obersten Sławek zur Verfügung gestellt hatten. Mit solchen Beitrittserklärungen allein — ist dem „Lager der Nationalen Vereinigung", nach dem Wunsche des Gründers, nicht gedient. Um über diese Organisationen oder die meisten von ihnen verfügen zu können, bedurfte es nicht der Gründung des neuen Lagers und einer erheblichen Umwertung einer Anzahl alter Sanierungsvertreter, wie sie in der Koc-Deklaration zum Ausdruck gekommen ist. Das neue Lager braucht nebst erprobten alten Elementen, die es — nach Entfernung unliebsamer Anhängerschaften — als Kerntruppe behalten will, dringend neue Elemente aus allen Regionen der nationalgesinnten und sozial gemäßigten Volksgemeinschaftsmasse. Damit tritt das Problem der Auslese des Menschenmaterials für das Lager der Nationalen Vereinigung in den Vordergrund. Weder Oberst Koc noch eine von den ihm nahestehenden Personen hat sich bisher näher über den Modus des Ausleseverfahrens geäußert. Das ist aber für die bisher oppositionellen Nationalisten, an welche sich das neue Lager doch hauptsächlich wendet, wie auch für die breitesten Schichten, ein Punkt von grundsätzlicher Bedeutung, und es ist daher nicht verwunderlich, daß von denjenigen Presseorganen, welche die Ideologie des neuen Lagers billigen, aber schwere Zweifel bezüglich der Personen hegen, die diese Ideologie praktisch ins Leben zu setzen haben werden, auf diesen Punkt nachdrücklich hingewiesen wird.

Diese Presseorgane, die schon heute über die Zusammensetzung des Komitees, dem die Organisation des neuen Lagers „auf dem städtischen Abschnitt" provisorisch übertragen worden ist, die Nase zu rümpfen sich beeilen, formulieren bestimmte Fragen an die Führung des neuen Lagers, die dahin lauten, wie man es anzustellen gedenke, um die schädliche Spreu vom gesunden politischen Korn zu scheiden das in das Lager der Nationalen Vereinigung hineingeholt werden soll. Einige diesbezügliche Fragen stellt heute der „Wieczór Warszawski", dem es anzusehen ist, daß er keineswegs gesinnt ist, sich grundsätzlich gegen das neue Lager zu sträuben . . . Das Blatt schreibt u. a. folgendes:

„Oberst Koc hatte sich in seiner Erklärung an „redliche Menschen" gewandt, und das war am Anfang der einzige Fingerzeig, nach welchem man schließen konnte, daß die Werbung für das neue Lager individuell vonstatten gehen werde und daß bei dieser Werbeaktion hohe moralische Kriterien zur Anwendung kommen werden." Die Wirklichkeit — fährt das Blatt fort — entspreche aber nicht diesen Erwartungen. Gleich nach Verkündigung der Erklärung erfolgten kollektive Anmeldungen von sozialen, beruflichen und wirtschaftlichen Organisationen. Das Blatt pflichtet der Meinung bei, daß diese Organisationen vielleicht gar ihren statutenmäßigen Aufgaben zuwider handeln, wenn sie eine politische Aktion vornehmen, es legt jedoch auf die moralisch-politische Seite der Aufnahme in das Lager der Nationalen Vereinigung einen besonderen Nachdruck und stellt an die Organisatoren des Lagers eine Reihe von Fragen hinsichtlich der Art und Weise der Anwendung moralischer Kriterien bei der Aufnahme in das Lager. Da diese Fragen sichtlich dem Empfinden der Allgemeinheit treffenden Ausdruck geben und sicher nicht unbeantwortet bleiben werden, mögen sie auszugsweise hier angeführt sein. Der „Wieczór Warszawski" fragt: „1. Ist der Beitritt einer bestimmten sozialen Organisation oder eines Berufsverbandes **gleichbedeutend mit der Anmeldung aller Mitglieder dieser Organisation, bezw. dieses Berufsverbandes zum neuen Lager?**

„Ohne Zweifel hat die riesige Mehrheit der Organisierten keinen Einfluß auf den Beschluß der Ausschüsse oder Präsidien der ihren Beitritt anmeldenden Organisationen gehabt. Somit befindet sich gar mancher in der Lage, ohne oder gar wider seinen Willen zum neuen Lager angemeldet worden zu sein. Hier ist zu unterstreichen, daß Oberst Koc in seiner im Warschauer Rathause gehaltenen Rede sich ganz ausdrücklich an „die Menschen guten Willens und warm fühlenden Herzens gewandt hat."

„2. Welche Pflichten werden den Mitgliedern der kollektiv angemeldeten Organisationen obliegen?

„Hier ist zu bemerken, daß den sozialen, wirtschaftlichen und beruflichen Organisationen Menschen von verschiedener politischer Einstellung angehören und die sich nur zwecks Erfüllung bestimmter Aufgaben zusammengeschlossen haben, wie: die Luftverteidigung, die Entwicklung der Seemacht, die Bekämpfung der Feuersgefahr, die Bildungsaktion und schließlich die Verteidigung der Berufsinteressen." Das Blatt meint, daß die mechanische „Rekrutierung" dieser Menschen ein Vorgehen darstelle, welches mit den Intentionen des Obersten Koc nicht übereinstimme, der die Schaffung „einer Atmosphäre der Versöhnung" für notwendig hält.

„In welcher Weise wird das Kriterium der Redlichkeit, des guten Willens und des warmfühlenden Herzens den Personen gegenüber, die kollektiv zum neuen Lager angemeldet wurden, in Anwendung kommen?

„Es wurde ausdrücklich bekanntgegeben, daß die Beitrittserklärung nicht gleichbedeutend sei mit der Aufnahme, d. h. daß alle Anmeldungen genau geprüft werden und daß erst nachher die Entscheidung bezüglich der Aufnahme erfolgen werde. Dieser Standpunkt ist vollkommen richtig. Es entsteht aber die Frage: **in welcher Weise man die Redlichkeit und den guten Willen von einigen Hundert Tausend Mitgliedern einer Organisation feststellen kann,** die auf Grund des Beschlusses von einigen, den Ausschuß der Organisation bildenden Personen angemeldet worden sind . .? Auch in den Verbänden, welche die schönsten Ziele haben, gibt es manchmal unredliche Leute. **Diese muß man ausschalten, aber wie?"**

Die letzte Frage des Blattes betrifft die Haltung des neuen Lagers den ‚Konjunkturalpolitikern' gegenüber, die sich — wie das Blatt meint — bereits mit ihren Beitrittserklärungen eingestellt haben. Das Blatt versichert zum Schluß, daß diese Fragen „nicht nur die Publizistik, sondern die breiten Massen der Volksgemeinschaft interessieren".

Italien wird vollständig militarisiert.

Wirksame Zusammenarbeit mit Deutschland.

Aus Rom wird gemeldet:

Im Faszistischen Großrat vom 1. März berichtete Mussolini über die militärische Vorbereitung der Nation. Der Großrat nahm folgende Tagesordnung an:

„Der Faszistische Großrat betrachtet den Stand unserer militärischen Ausbildung, nachdem er den ausführlichen Bericht des Duce gehört hat, als befriedigend. Er ist jedoch der Ansicht, daß irgendwelche Möglichkeit einer Rüstungsbeschränkung endgültig auszuschließen ist, und beschließt daher

a) die Verwirklichung eines Planes für eine weitere angemessene Vermehrung unserer Wehrmacht,

b) die Verlängerung der dem Generalkommissariat für die Kriegsproduktion übertragenen Aufgaben auf fünf Jahre

c) die vollständige Militarisierung sämtlicher aktiven Kräfte der Nation zwischen 18 und 55 Jahren mit regelmäßiger Einberufung der mobilisierbaren Klassen,

d) die Erreichung eines Höchstmaßes an Autarkie, was die militärischen Bedürfnisse betrifft, und wenn nötig, vollkommene Hintanstellung der zivilen Bedürfnisse hinter den militärischen,

e) die Aufforderung an die italienische Wissenschaft und Technik zur Mitarbeit, damit dieses Höchstmaß an Autarkie möglichst rasch erreicht wird, da nur durch die Wissenschaft, durch Tüchtigkeit und durch Opferbereitschaft die weniger begünstigten Völker einem etwaigen Angriff von Ländern standhalten können, die über reichere Mittel und größere Hilfsquellen verfügen.

Der Großrat billigt die im Bericht des Außenministers dargelegte Tätigkeit der italienischen Außenpolitik vom 18. November ab und spricht ihm lebhaften Beifall aus. Er stellt mit Freude fest, daß die Politik des italienisch-deutschen Einverständnisses sich fortentwickelt und ihre zunehmende praktische Wirksamkeit gezeigt hat. Er stellt mit Befriedigung fest, daß die italienisch-britischen Abkommen vom 2. Januar eine nützliche Klärung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern im Hinblick auf das Mittelmeer darstellen. Er nimmt die positiven Ergebnisse zur Kenntnis, die in den italienisch-türkischen Besprechungen von Mailand erreicht wurden, und spricht noch einmal seinen Willen zu wirksamer friedlicher Zusammenarbeit auf allen Gebieten und mit allen Ländern aus, die den Wunsch zur Zusammenarbeit mit dem Faszistischen Italien gezeigt haben oder zeigen werden.

Der Faszistische Großrat hat ferner nach einem Bericht des Außenministers Graf Ciano über die internationale Lage die folgende Tagesordnung beschlossen:

Der Faszistische Großrat drückt seine

Solidarität mit dem nationalen Spanien

aus und begrüßt die Truppen Francos, deren Sieg das Ende jeden bolschewistischen Versuchs im Westen und den Beginn einer neuen Epoche der Macht und sozialen Gerechtigkeit für das spanische Volk bedeuten wird, das mit dem Italiens durch jahrhundertealte Bande der Sprache, Religion und Geschichte verbunden ist. Der Außenminister wird beauftragt, der Regierung Franco diese Tagesordnung amtlich zur Kenntnis zu bringen.

Protestkundgebungen in Stockholm.

Studenten gegen Lehrauftrag für jüdische Emigranten.

Aus Stockholm wird gemeldet:

Der jüdische Emigrant Professor David Katz ist zum Inhaber der sogenannten Enerothschen Professur an der Universität Stockholm ernannt worden. Diese Berufung hat in den nationalen Kreisen Schwedens ungeheures Aufsehen erregt. Am Dienstag versammelten sich mehrere hundert Angehörige der Studentengruppe der „schwedischen Nationalsozialisten" zu einer großen Protestkundgebung.

Die Studenten und Studentinnen, die meisten in den weißen schwedischen Samtmützen, versammelten sich auf einem Marktplatz, wo der Kandidat Bertil Sivel in einer Ansprache gegen die Verjudung der Stockholmer Universität und das Günstlingssystem des Unterrichtsministers Engberg protestierte. Die Rede klang in der Forderung aus:

„Wir fordern schwedische Lehrer für schwedische Studenten."

Anschließend marschierten die Studenten mit Fackeln, Fahne und einem Musikkorps an der Spitze, nach dem Forschungsinstitut, wo Katz seine Vorlesungen halten soll. Der Zug wurde auf dem ganzen Wege von den Passanten mit Jubel begrüßt, wobei die meisten die rechte Hand zum Gruß erhoben. Der Universitätskanzler Trygger hatte in entschiedener Form gegen die Berufung Einspruch erhoben, die in schärfstem Widerspruch zu den Voraussetzungen steht, unter denen die Professur, die von dem Nationalisten Eneroth gestiftet worden ist, besetzt zu werden hat. Obwohl die Testamentsbestimmungen Eneroths nicht klar formuliert sind, besteht kein Zweifel darüber, daß er einen Lehrstuhl für nationale Ethik schaffen wollte. Im ganzen Lande hat es daher Erbitterung hervorgerufen, daß auf diesen Posten ein Mann berufen wurde, der — wie „Allehanda" schreibt — schwedisches Wesen nicht kennt und nicht kennen kann. Besondere Beachtung verdient, daß auch ein großer Teil der liberalen Presse sich den Protesten angeschlossen hat.

*

Rumäniens Universitäten geschlossen.

Aus Bukarest wird gemeldet:

Der Rektor der rumänischen Universität Jassy, Trajan Bratu, ist am Montag abend von drei rumänischen Studenten verprügelt worden. Darauf wurde das Haus der nationalen Studenten in Jassy von der Polizei umstellt. Nach einem Handgemenge konnten die Polizisten in das Haus eindringen und 50 Studenten festnehmen.

Auf Grund dieses Anschlags, bei dem der Rektor lebensgefährlich verletzt worden sein soll, hielt das Rumänische Kabinett eine Sondersitzung ab. Es wurde beschlossen, sämtliche rumänischen Universitäten bis auf weiteres zu schließen, die Studentenvertretungen abzuschaffen und alle Studenten, die zugleich Mitglieder politischer Parteien sind, ein für allemal von den Universitäten zu entfernen.

Ferner beschloß das Kabinett, dem Patriarchen der Griechisch-Orthodoxen Kirche ein Schreiben zu übersenden, in dem ersucht wird, daß der Patriarch die Priesterschaft dahingehend instruiere, sich nicht politisch zu betätigen. Die Ausnützung der Kirche als politische Waffe soll unmöglich gemacht werden, weil gerade unter den jüngeren rumänischen Geistlichen eine starke Neigung zur Teilnahme am politischen Leben festzustellen war. Schließlich wurde beschlossen, daß sämtliche Logen und Geheimverbände mit sofortiger Wirkung aufgehoben werden.

Sensation in Newyork.

Amerikanische Bermuda-Hotels lehnen jüdische Gäste ab.

In Newyork erregt eine Meldung der „Newyork World Telegram", die auf der ersten Seite in ganz großer Aufmachung erscheint, großes Aufsehen. Diese große Tageszeitung teilt ihren Lesern mit, daß sich vier der größten amerikanischen Hotels auf den Bermuda-Inseln entschlossen haben, mit Beginn der jetzigen Saison, die am 1. März eingesetzt hat,

jüdische Gäste nicht mehr aufzunehmen.

Zwei andere maßgebende Hotels, Castle-Arbor und Elbow-beach nehmen bereits seit mehreren Jahren keine Juden auf.

Die Bermuda-Hotels folgen mit diesem Judenverbot der Gepflogenheit aller erstklassigen Hotels und Klubs in den Vereinigten Staaten, die es stets abgelehnt hatten, Juden aufzunehmen. — Es ist anzunehmen, daß bald mehr Hotels der Bermudas diesem Vorgehen folgen werden. Jährlich rechnet man etwa 80 000 Touristen aus den Vereinigten Staaten, die ihre Ferien auf den Bermudas verbringen.

Die Zeitung „Newyork World Telegram" berichtet weiter, daß die genannten Hotels ihren Newyorker Manager angewiesen haben, die Gäste auf das Judenverbot hinzuweisen und Anmeldungen von Gästen daraufhin genau zu prüfen. — In diesem Zusammenhang spricht man davon, daß im letzten Jahr fast die Hälfte aller amerikanischen Touristen nach den Bermudas Juden waren.

Kundgebung der polnisch-französischen Freundschaft.

In der polnischen Bibliothek in Paris fand im Rahmen des von der polnischen Akademie der Wissenschaften veranstalteten Studiums der Polenkunde die feierliche Eröffnung des Lehrstuhls für polnische Militärwissenschaft statt. Der Festakt gestaltete sich zu einer Manifestation der französischen Militärkreise für Polen und seine Armee. Es waren etwa 300 Vertreter der französischen Militärkreise erschienen. Von polnischer Seite waren Botschafter Lukasiewicz und Mitglieder der Botschaft anwesend.

Den Vorsitz führte der Oberbefehlshaber der französischen Armee, General Gamelin, der in seiner Eröffnungsrede betonte, daß sich die Freundschaft und das Bündnis zwischen Polen und Frankreich auf Gefühle und die Logik, sowohl auf die Geographie als auch auf die Geschichte stützten. Seit dem Ende des ersten Jahrtausends bis zu den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts sei Polen in Nordosteuropa stets der Herd gewesen, in dem sich die gemeinsame Zivilisation entwickelt habe. Polen sei auf tragische Weise gerade in dem Augenblick von der Landkarte verschwunden, als die französische Revolution die Aera der Wiedergeburt der Völker eröffnet habe. Das Fehlen des Polnischen Staates während der napoleonischen Kriege und der politischen Krisen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, schließlich die Serie der Kriege bis zu Anfang des 20. Jahrhunderts habe ernstlich die Entwicklung Europas gehemmt. Heute habe Polen seine Stellung und Rolle wiedererlangt. General Gamelin schloß mit folgenden Worten:

„Wir haben die gleichen Ideale. Aber die Freundschaft erfordert eine sorgsame Pflege. Diese Aufgabe wird das von der polnischen Akademie der Wissenschaften veranstaltete Studium der Polenkunde zu erfüllen haben. Die französische Armee, die die Notwendigkeit naher Beziehungen mit der polnischen Armee so lebhaft empfindet, ist glücklich, daß sie zu diesem Werk beitragen kann. In der normalen und mit jedem Tage größer werdenden Zusammenarbeit sehen wir eine der sichersten Handhaben des Friedens."

Die erste Vorlesung hielt General Faury. Er gab eine Synthese der Gestalt des Marschalls Pilsudski als Staatschef und bedeutender Führer der polnischen Armee. Unter Hinweis auf die leidenschaftliche Debatte über die Schlacht bei Warschau zitierte Faury die Erklärung, die hierüber General Weygand gemacht hat:

„Der glanzvolle Sieg im Jahre 1920 ist ein polnischer Sieg. Die militärischen Operationen wurden von den polnischen Generälen nach dem polnischen Plan ausgeführt."

Die jetzt in unserem Besitz befindlichen Dokumente, schloß General Faury, bestätigen die Erklärung des Generals Weygand.

Der berüchtigste GPU.-Agent in Spanien.

Zu der Abberufung des Sowjetbotschafters Rosenberg aus Valencia stellt der „Matin" fest, diese Maßnahme bedeute keineswegs, daß Moskau die Absicht habe, seine Tätigkeit in Spanien einzuschränken. Es handele sich nur um eine „technische Maßnahme". Man scheine im Kreml der Ansicht zu sein, daß Rosenberg, der „bucklige Zauberer", diesmal seiner Aufgabe nicht gewachsen gewesen sei. Die Person seines Nachfolgers, Leo Haikiß, beweise, daß Moskau nur den bisherigen Irrtümern ein Ende bereiten wolle.

Der neue Botschafter habe sich stets mit der „geheimen Revolution" beschäftigt. Nach einer schnellen Laufbahn in der Tscheka und in der Propaganda-Abteilung der Komintern sei er 1924 amtlich als Gesandtschaftssekretär, in Wirklichkeit aber als Geheimagent der Komintern für Lateinamerika nach Mexiko geschickt worden. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Rußland sei auf seine Tätigkeit zurückzuführen. Auf Betreiben von Haikiß, unter dessen Befehl die Agenten der Komintern in Rio de Janeiro und Montevideo gestanden hätten, seien mehrere kommunistische Aufstände in Bolivien, Peru, Chile und Brasilien ausgebrochen. Haikiß, der fließend Spanisch spreche, übernehme jetzt den Oberbefehl über sämtliche in Spanien arbeitende Agenten der Komintern. Seine Befugnisse gingen weit über diejenigen Rosenbergs hinaus. So sei z. B. der sowjetrussische Generalkonsul Antonoff-Awsejenko, der bisher in vollständig unabhängiger Weise gearbeitet habe, in Zukunft dem Botschafter Haikiß, der den Beinamen „der schweigsame Agitator" führe, unterstellt.

Französischer Frachter auf eine Mine gelaufen

Erst vor wenigen Tagen lief ein englischer Passagierdampfer vor der sowjetspanischen Küste auf eine Mine. Nun ist einem französischen Frachtdampfer fast an derselben Stelle das gleiche Unglück zugestoßen. Es handelt sich um den französischen Dampfer „Marie Therese le Borgne", der 10 Meilen südlich von Cap Creux auf dem Wege von Sete nach Oran auf eine Treibmine lief. Die Mannschaft blieb unverletzt. Trotz eines großen Lecks ist es dem französischen Frachtdampfer gelungen, mit eigener Kraft den kleinen spanischen Haafen von Palamos anzulaufen

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 3. März 1937.

Krakau — 0,65 (— 0,35), Zawichost + 3,23 (+ 2,66), Warschau + 2,53 (+ 2,54), Plock + 2,41 (+ 3,22), Thorn + 3,62 (+ 2,84), Fordon + 3,72 (+ 3,76), Culm + 2,58 (+ 2,78), Graudenz + 2,99 (+ 2,81), Kurzebrak + 3,18 (+ 2,73), Piekel + 2,86 (+ 2,17), Dirschau + 2,55 (+ 2,10), Einlage + 2,60 (+ 2,42), Schiewenhorst + 2,54 (+ 2,48). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Englisches Echo auf Ribbentrops Rede.

Die gesamte englische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Rede, die Botschafter von Ribbentrop auf der Leipziger Messe gehalten hat und unterstreicht dabei besonders dessen Ausführungen über die Kolonialfrage. Als erstes Blatt nimmt der „Daily Telegraph" in einem Leitartikel hierzu Stellung. Es erklärt, daß Verhandlungen, die ein Kompromiß zum Ziele haben könnten, nicht gefördert würden durch öffentliche Reden. Deutschlands Wunsch nach Kolonien, so erklärt das Blatt weiter, würde früher oder später international erörtert werden müssen, aber der natürliche Platz hierfür sei der Völkerbund, der die Mandate für die deutschen Kolonien gegeben hat. Bevor Besprechungen in Genf oder anderswo (wenn Deutschland nicht nach Genf gehen wolle) erfolgreich sein könnten, müsse man einer Beruhigung in Europa noch näher kommen, als dies seit der Inangriffnahme des „gewaltigen deutschen Aufrüstungs-Programms" geschehen sei.

Im Unterhause brachte am Dienstag ein sozialistischer Abgeordneter ein Mißtrauensvotum gegen die Außenpolitik der Regierung ein. Er führte aus, daß der Völkerbund diskreditiert sei. Habe der Außenminister die offene Frage an Deutschland gerichtet, ob es endgültigen Frieden wünsche? Und habe er über Deutschlands Kolonialforderungen verhandelt? Eden, der für die Regierung sprach, drückte sein Erstaunen aus, daß die Opposition sich über Geheimpolitik beklage; er frage sich vielmehr, ob es neuerdings nicht zuviel offene Politik gebe. Zur Kolonialfrage wiederholte Eden die Regierungserklärung, daß England die Übertragung englischer Gebiete nicht erwogen habe und nicht erwäge. Dies sei noch immer die Politik der Regierung, der er nichts hinzuzufügen habe.

„Wir müssen einen Akt der Gerechtigkeit erfüllen."

In einer Zuschrift an den „Daily Telegraph" setzt sich der bekannte englische Historiker, Professor Dawson, für eine Regelung der deutschen Kolonialforderung ein. Dawson erinnert daran, daß viele Engländer in den 80er Jahren entrüstet gewesen seien, als Deutschland seine ersten Kolonien erworben habe. Der berühmte Kolonialpolitiker Jozef Chamberlain habe diese Leute damals als ängstliche Kinder bezeichnet. Auch heute sei eine Beruhigung der kleinmütigen und mißtrauischen Leute in England erforderlich.

Professor Dawson fährt dann fort: „Wenn wir großzügig gegenüber Deutschland in der Kolonialfrage handeln,

dann machen wir es zu unserem Freund und Mitarbeiter auf allen anderen Gebieten zur Förderung der internationalen Verständigung und des Friedens.

Wir würden damit auch die Versprechungen erfüllen, die wir Deutschland während des Krieges gaben und durch die Annahme der Wilsonschen Friedensbedingungen im Oktober 1918 wiederholten. Die Englische Regierung sieht sich einem der ernstesten Probleme in der englischen Geschichte gegenüber. Diese Gelegenheit, einen Akt der Gerechtigkeit zu erfüllen, und das einzige Hindernis einer vollen Verständigung mit Deutschland zu beseitigen, vorübergehen zu lassen, wäre ein Fehler, der schreckliche Folgen haben könnte."

Verkürzte Schulausbildung für Begabte.

Aus Berlin wird gemeldet:

Reichserziehungsminister Rust hat in einem neuen Erlaß vom 22. Februar, der jetzt bekanntgegeben wird, zwei Maßnahmen angeordnet, die mit dazu dienen sollen, der Jugend die volkspolitisch wünschenswerte verkürzte Schulausbildung zu ermöglichen. So können nunmehr körperlich und geistig gut entwickelte Schüler und Schülerinnen bei guten Leistungen bereits vor Vollendung der normalen Grundschulzeit von vier Jahren nach Besuch der drei ersten Klassen der Volksschule auf die grundständige Höhere Schule übergehen. Der Aufnahme in die Höhere Schule geht eine Prüfung voraus, die von den Lehrern der aufzunehmenden Schule im Beisein eines Grundschullehrers abgehalten wird. Über die Aufnahme entscheidet der Direktor. Mit dieser Maßnahme wird an der normalen Grundschulzeit von vier Jahren nichts geändert. Diese bleibt grundsätzlich bestehen. Es wird jedoch überdurchschnittlich begabten Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre Schulausbildung rascher zu vollenden.

Weiter wird im Verfolg der Verkürzung der Gesamtschulzeit für Höhere Schulen auf zwölf Jahre angeordnet, daß von Ostern 1937 ab in die Aufbauschule solche Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden können, die die sechste Volksschulklasse mit Erfolg durchlaufen haben. Damit werden die Aufbauschüler ebenfalls eine Gesamtschulzeit von zwölf Jahren haben wie die übrigen höheren Schüler.

Achtung — Eltern schulpflichtiger Kinder!

Alle schulpflichtigen Kinder, d. h. alle, die bis zum 31. Dezember des laufenden Kalenderjahres 7 Jahre alt werden, müssen zur Schule angemeldet werden. Diese Anmeldung muß im Frühjahr geschehen, nicht erst Ende August kurz vor Schulanfang!

Die Schulbehörde setzt die Tage fest, an denen gemeldet werden muß; und nur an diesen Tagen werden die Meldungen angenommen.

Im festgesetzten Einschreibungstermin haben auch die Ummeldungen älterer Kinder von einer Schule zur andern zu erfolgen. Das betrifft Kinder, die z. B. von der staatlichen Schule auf eine Privatschule übergehen sollen.

Im vorigen Jahr fanden die Einschreibungen überall in den ersten Apriltagen statt. Da in vielen Fällen die Meldetage erst ganz wenige Tage vorher behördlich bekannt gemacht wurden, haben nicht wenig deutsche Eltern, die ihre Kinder für eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache anmelden wollten, die Frist versäumt. Diese Versäumnisse haben dann Nachteile und Scherereien gebracht.

Noch wissen wir nicht, was für dieses Jahr verfügt wird. Deutsche Eltern! Achtet auf die amtlichen Bekanntmachungen im März und Anfang April! Und haltet Euch genau an die Vorschriften!

Republik Polen.

Antikommunistische Kundgebung in Zakopane.

In dem polnischen Winterkurort Zakopane fand eine große öffentliche Kundgebung gegen den Kommunismus statt. Die Kundgebung wurde geleitet von dem Führer der Katholischen Aktion. Die Vorträge beschäftigten sich mit der Stellung des Kommunismus zur Religion und der Gefahr des Kommunismus in Polen. Zum Schluß wurde eine Entschließung gefaßt, in der die Regierung aufgefordert wird, den Kampf gegen den Kommunismus bis zur letzten Konsequenz durchzuführen.

*

Rzymowski zieht die Konsequenzen.

Der bekannte freidenkerische Schriftsteller W. Rzymowski, über dessen Plagiataffäre wir berichtet haben, hat jetzt die Folgerungen daraus gezogen und auf seinen Sitz in der Polnischen Literaturakademie verzichtet. Rzymowski mußte vorher bekanntlich aus der Redaktion des „Kurjer Poranny" ausscheiden.

*

Ehemaliger Unterstaatssekretär gestorben.

In Warschau ist der ehemalige Unterstaatssekretär im Post- und Telegraphen-Ministerium, Ingenieur Wlodzimierz Dobrowolski, gestorben, der in seiner Laufbahn auch bei internationalen Verhandlungen hervorgetreten ist, u. a. als Vorsitzender der polnischen Abordnung auf dem Internationalen Post-Kongreß Madrid 1920 und bei Verhandlungen mit der Sowjetregierung.

Deutsches Reich.

Professor Wohlgemuth †.

Eine traurige Kunde für die gesamte deutsche Sängerwelt ist das am Dienstag erfolgte Ableben des Ehrenchormeisters des Deutschen Sängerbundes, Professor Gustav Wohlgemuth, dessen Name überall dort, wo das deutsche Lied erklingt, bekannt ist. In 45jähriger Tätigkeit hat der Heimgegangene den Leipziger Männerchor zu einer Blüte gebracht, die ihm zahlreiche Ehren im In- und Auslande einbrachte. 1896 wurde er Bundesmusikdirektor des Leipziger Gausängerbundes, und von 1898 bis 1933 gab er sich in unermüdlicher Arbeit den Aufgaben des Deutschen Sängerbundes hin. U. a. hat der Verstorbene das Liederbuch des Sängerbundes herausgegeben und die erste Schriftleitung der heutigen Deutschen Sängerbundeszeitung in Händen gehabt. Die musikalische Schöpferkraft Professor Wohlgemuths äußerte sich in zahlreichen Volkslieder-Bearbeitungen und eigenen Kompositionen, von denen das allenthalben gesungene „Wie 's daheim war" fast zum Volksliede geworden ist.

Staatsminister Kühn †

Aus Berlin wird gemeldet: Der frühere Staatssekretär des Reichsschatzamtes und Preußische Staatsminister Hermann Kühn ist im 86. Lebensjahre in Berlin-Charlottenburg gestorben. Er war der Nachfolger Wermuths und der Vorgänger Karl Helfferichs im Reichsschatzamte, das er im Jahre 1915 verließ.

Aus anderen Ländern.

Finnlands Regierung zurückgetreten.

Die Finnische Regierung hat, wie erwartet, anläßlich des Präsidentenwechsels ihr Rücktrittsgesuch eingereicht. Präsident Kallio nahm das Gesuch an und beauftragte die Regierung, die Geschäfte bis zu einer erfolgten Neubildung weiterzuführen. Es ist noch nicht bekannt, welche Persönlichkeit der Präsident mit der Neubildung der Regierung beauftragen wird.

„Ein kommunistisches Polen würde aufhören, Polen zu sein."

Unter diesem Titel, eine Wendung, die dem Aufruf des Obersten Koc zur nationalen Einigung entnommen ist, beleuchtet ein Leitartikel der „Polska Zbrojna" die Einstellung Polens zum Kommunismus.

Der Artikel erinnert daran, daß Marschall Pilsudski den Kommunismus rücksichtslos bekämpft habe. Auch heute sei angesichts der wirtschaftlich, sozial und kulturell vernichtenden Lehren des Sowjets keine andere Haltung gegenüber dem Kommunismus möglich. Hinzu komme, daß man in Polen den Kommunismus als Werkzeug eines fremden Imperialismus ansehen müsse, dessen Ziel es sei, Polen zu schwächen und seine innere Festigung unmöglich zu machen. Die Sowjetunion strebe danach, einen Krieg nicht auf eigenem, sondern auf polnischem Boden führen zu können, und die kommunistische Partei in Polen versuche, als Bevollmächtigter Moskaus Polen in gefährliche politische Abenteuer hineinzuziehen. Infolgedessen müsse der Kommunismus als eine „Fremde Agentur" behandelt werden, die für die Interessen Polens schädlich und gefährlich sei.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. März.

Zeitweise heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise heiteres, meist niederschlagsfreies Wetter, am Tage leichten Frost an.

Schwere Einbrüche und Diebstähle.

Am Sonntag und Montag wurden verschiedene Einbrüche und Diebstähle verübt, die erneut beweisen, daß die Zahl der in Bromberg Gastrolle gebenden Einbrecher wieder sehr groß geworden ist. Am Montag abend drangen u. a. in Abwesenheit des Wohnungsinhabers Einbrecher in die Wohnung des Eisenbahnbeamten Jan Ziarnik in der Grunwaldzka (Chausseestraße) 150 ein. Mit Hilfe von Nachschlüsseln öffneten sie die Wohnungstür und sie hatten genügend Zeit, in der Wohnung gründlich zu hausen. Sie durchwühlten alle Schränke, Schubläden und Koffer und stahlen Herrengarderobe, Wäsche, Schuhzeug und Wertgegenstände im Gesamtbetrag von etwa 1000 Złoty.

Ein anderer Einbruchsdiebstahl wurde in dem Konditoreigeschäft von Ignacy Kruza, Św. Trójcy (Berlinerstraße) 17 verübt. Die Einbrecher drangen in den Laden ein und stahlen das gesamte vorhandene Gebäck.

Ein weiterer Einbruch wurde in die Wohnung des Maksymiljan Wędrzykowski in der Kujawierstraße 53 verübt. Auch hier war der Wohnungsinhaber nicht anwesend, so daß die Diebe gleichfalls die Wohnung durchwühlten. Sie stahlen Wäsche und Gegenstände im Werte von 500 Złoty.

Schließlich sei der Einbruch in die Wohnung des Restaurateurs Antony Szukala in der Długa (Friedrichstraße) 84 vermerkt. Hier fielen den Dieben Wertgegenstände in einem Betrage von etwa 400 Złoty in die Hände.

---

§ **Wieder mehr polnische Landarbeiter nach Frankreich.** Die Auswanderung polnischer Landarbeiter nach Frankreich nimmt in der letzten Zeit wieder erheblich zu. Jede Woche gehen Gruppen von etwa 400 Arbeitern nach Frankreich ab. Man glaubt, daß in diesem Jahr über 20 000 Arbeiter dorthin reisen werden.

§ **Unglücksfälle.** Am Montag ereignete sich eine Reihe von Unglücksfällen, die einzelnen Arbeitern bei der Arbeit zustießen. So verunglückte in der Eisenwarenfabrik „Prodmetal" der 26jährige Arbeiter Leon Rakowski. Bei der Arbeit fiel ihm ein schweres Eisenstück auf den Fuß, so daß er nicht unerhebliche Verletzungen erlitt. — Der in der Firma Krzywiec beschäftigte 26jährige Mechaniker Jan Ciesiński kam mit der linken Hand in die Maschine und erlitt schwere Quetschungen. — Der in der Gasanstalt beschäftigte 34jährige Mechaniker Edmund Duczkowski stürzte so unglücklich, daß er mit schweren Verletzungen am linken Bein liegen blieb. — Der Tischlerpolier Czesław Wesołowski, Ugory (Weidenstraße) 43, zog sich mit Brennspiritus erhebliche Brandwunden an Gesicht und Händen zu, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

§ **Von einem Pferd schwer verletzt** wurde Frau Hedwig Sengelbusch, Waldstraße 48. Sie bemerkte am Montag ein herrenlos herumlaufendes Pferd und versuchte es einzufangen. Das Pferd schlug jedoch aus und traf mit dem Huf die Frau am Kiefer. Sie erlitt schwere Verletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

§ **Wochenmarktbericht.** Das Angebot des heutigen Mittwochmarktes, der bei klarem Wetter stattfand, war sowohl in der Markthalle wie auf dem Friedrichsplatz nur mäßig. Erwähnenswert ist lediglich die Tatsache, daß die ersten Radieschen, allerdings zu hohen Preisen angeboten wurden. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,30—1,40, Landbutter 1,25—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,15—1,30, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Zwiebeln zwei Pfund 0,15, Kohlrabi Pfund 0,35, Mohrrüben 0,10—0,20, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,60, Rote Rüben Pfund 0,15; Rosenkohl 0,40—0,50, Rhabarber 0,60; Äpfel 0,25—0,40; Gänse 5—6,00, Hühner 2,50—4,50, Enten 4—4,50, Tauben Paar 1,40, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70, Rindfleisch 0,60—0,80; Hechte 0,90—1,20, Schleie 0,90—1,20, Karauschen 0,50—1,20, Barse 0,40—1,00, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 1,00, Karpfen 1,20, Schellfische 0,60.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ausstellung „Häuslicher Fleiß" 6. und 7. April Zivilkasino. Wir bitten diejenigen, die Handarbeiten jeglicher Art ausstellen wollen, sich vor der Anfertigung in der Geschäftsstelle, Marszałka Focha 36, m. 4, mit uns in Verbindung setzen zu wollen. 2020) Deutscher Frauenbund.

Die Erfahrungen anderer nicht gering einschätzen. Sehr viele Personen benutzen das Gas im Haushalt und sind zufrieden. Ein jeder soll von diesem vorzüglichen Brennstoff Gebrauch machen. Am Donnerstag, dem 4. d. M., um 5 Uhr nachmittags, findet in der Gasanstalt eine unentgeltliche Vorführung des sparsamen Gasverbrauchs in der Hauswirtschaft statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 1741

Die Veruntreuungen im Bromberger Wohlfahrtsamt.

Oberstadtsekretär Rosinke auf der Anklagebank.

Am Dienstag hatte sich vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 45jährige frühere Oberstadtsekretär Roman Rosinke in einem sensationellen Unterschlagungsprozeß zu verantworten. Wie groß das Interesse unter der Bevölkerung an diesem Unterschlagungsprozeß war, bewies der bis auf den letzten Platz besetzte Zuhörerraum. Den Vorsitz der Verhandlung leitete Präses Wojtynowski unter Assistenz der Bezirksrichter Barycza und Miniszewski. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Masojada. Die Verteidigung des Angeklagten hatte Rechtsanwalt Wirski übernommen.

Die Anklageschrift legt dem Angeklagten zur Last, daß er als Oberstadtsekretär und Generalvormund der Stadt Bromberg in der Zeit vom 21. November 1927 bis Oktober 1936 zum Schaden der Mündel, und zwar der minderjährigen Marie Figielak, Urszula Prusicka, Lucja Dornowska, Bernard Pawlak und Włodzimierz Cwiach und ebenso zum Schaden der Stadtverwaltung Beträge in Höhe von 2469,64 Złoty veruntreut habe.

Wie kam man den Unterschlagungen auf die Spur? Anfang Oktober v. J. wurde von einer Kommission der Stadtverwaltung in der Abteilung des Wohlfahrtsamtes, in dem Rosinke als Generalvormund amtierte eine Revision durchgeführt, wobei man zu dem überraschenden Ergebnis gelangte, daß Rosinke verschiedene ihm zu treuen Händen übergebene Beträge veruntreut hatte. So wurde z. B. festgestellt, daß der Angeklagte am 21. November 1927 von dem Vater der unehelichen Marie Figielak an rückständigen Alimenten einen Betrag von 500 Złoty erhalten hatte. Von diesem Gelde führte er nur 50 Złoty an die Stadthauptkasse ab, während 450 Zoty in seine eigene Tasche flossen. Die ihm von der Stadthauptkasse eingehändigte Quittung fälschte er dahin, daß er zu der Zahl 50 eine Null hinzuschrieb. Bedauerlicherweise war auf der Quittung der Betrag von 50 Złoty nicht in Worten geschrieben gewesen. In derselben Sache erhielt er noch einmal einen Betrag von 300 Złoty, wovon er gleichfalls nur 30 Złoty an die Hauptkasse abführte und die Quittung in ähnlicher Weise fälschte. Sylvester Matuszkiewicz, Vater der unehelichen Urszula Prusicka zahlte zu Händen des Angeklagten Alimentengelder in Höhe von 2459 Złotn. Von dieser Summe wurden von dem R. 1050 Złoty der Mutter des Kindes ausgezahlt, 956 Złoty überwies er der Stadthauptkasse und 453 Złoty behielt er für sich, indem er ähnlich wie in den oben angeführten Fällen die Quittung fälschte. Von der Eisenbahn-Pensionskasse erhielt er für das Mündel Lucja Dornowska 1420 Złoty. Auch von diesem Gelde überwies er auf das Konto der Stadthauptkasse lediglich 192 Złoty, während er den Rest für sich behielt.

Der Angeklagte Rosinke

zeigt vor Gericht weder Bedauern noch Reue über die von ihm begangenen Verfehlungen. Er gibt an, daß er von 1927 bis zu seiner Verhaftung im Oktober v. J. als Oberstadtsekretär bei der Stadtverwaltung beschäftigt war und seit 1930 offiziell das Amt eines Generalvormunds inne gehabt hatte. Er bekennt sich nur zur Unterschlagung von 1170 Złoty, wobei er hervorhebt, daß es sich bei den veruntreuten Beträgen durchaus nicht um Mündelgelder, sondern um solche Gelder handelte, die die Stadtverwaltung schon vorher für die Erziehung der Mündel veranslagt und dann die Forderungen später von den betreffenden Vätern der unehelichen Kinder bezw. von den Institutionen, die zur Zahlung von Erziehungsgeldern für Waisen verpflichtet waren, ausgeklagt hatte. Geschädigt wurden also nach Ansicht des Angeklagten nicht die Mündel, sondern lediglich die Stadtverwaltung. Diese Auffassung des Angeklagten, die von dem Verteidiger unterstützt wird, wird vom Staatsanwalt nicht geteilt, der auf dem Standpunkt steht, daß durch die Machenschaften des Angeklagten auch die Mündel geschädigt wurden, ganz gleich ob nun die Stadtverwaltung die Gelder für die Erziehung der Kinder veranslagt hatte oder nicht. Rosinke führt dann zu seiner Verteidigung an, daß ihm im Jahre 1927 aus seinem Bureau eine Kassette mit 700 Złoty gestohlen wurde. An dieser Stelle unterbricht der Gerichtsvorsitzende den Angeklagten mit der Bemerkung, **daß merkwürdigerweise alle städtischen Beamten, die sich bisher wegen Unterschlagung zu verantworten hatten, angeblich bestohlen wurden.** Rosinke fährt dann fort, daß er den Diebstahl der Polizei nicht angemeldet habe, sondern die Differenz aus eigenen Mitteln zu decken versuchte.

Weiter hebt er hervor, daß der Magistrat ihm 2000 Złoty für seine Tätigkeit als Kurator zuerkannt habe. Später wurde diese Summe auf 1000 Złoty reduziert, aber auch dieses Geld wurde ihm bis heute nicht ausgezahlt.

Im Anschluß an die Vernehmung des Angeklagten überreicht der Verteidiger dem Gericht zwei Quittungen, aus denen hervorgeht, daß in Warschau lebende Verwandte des Angeklagten die durch ihn unterschlagene Summe am Vortage des Prozesses in voller Höhe dem Magistrat zurückerstattet haben.

Die Zeugen, die dann vom Gericht vernommen werden, bestätigen in der Hauptsache, daß sie die in der Anklageschrift aufgeführten Beträge an Rosinke gezahlt hatten. Interessant sind nur die Aussagen des Stadtreferendars Mańczak, aus denen hervorgeht, daß Rosinke sich für den Posten eines Generalvormunds nicht besonders geeignet hatte und auch sonst seine Tätigkeit als Oberstadtsekretär zu wünschen übrig ließ.

Der Staatsanwalt wies in seinem Plädoyer darauf hin, daß sich Unterschlagungsprozesse von Beamten mehren, und daß demzufolge als abschreckendes Beispiel eine strenge Bestrafung des Angeklagten ohne Berücksichtigung mildernder Umstände notwendig sei. Rechtsanwalt Wirski plädierte für eine milde Strafbemessung.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht das Urteil, das auf zwei Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren sowie Tragung der Gerichtskosten lautete. Die Untersuchungshaft wurde dem Angeklagten angerechnet.

In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß die Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten in allen Fällen erwiesen habe.

Dem Antrag des Verteidigers auf Haftentlassung des Angeklagten wurde vom Gericht nicht stattgegeben.

---

00 **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 1. März. Ein Missionsabend innerhalb der Landeskirchlichen Gemeinschaft fand Sonntag im Konfirmandensaal statt. Als Einleitung spielte der Posaunenchor „O, Haupt voll Blut und Wunden". Evangelist Hinz, dem die Arbeit der Gemeinschaft anvertraut ist und der auch den Abend vorbereitet hatte, hielt einen längeren Vortrag. Der Abend wurde umrahmt von Gedichten und Chorliedern.

* **Fordon**, 1. März. Von der Weichsel. Begünstigt durch das starke Hochwasser, brach Sonntag mittag das Eis der Weichsel bei Fordon. Mit donnerndem Getöse brachen sich die Schollen, die noch eine Stärke von 40 bis 60 Zentimeter haben, an den Brückenpfeilern. Auf den Buhnen türmten sich hohe Eisberge. Am Ausflugsort Asbar, in Brahemünde, haben die Schollen an der Veranda beträchtlichen Schaden verursacht und einen Pfeiler fortgerissen. Auch die Eisbrecher, die von der Bevölkerung sehnsüchtig erwartet wurden, haben wegen des starken Eisganges ihre Arbeit eingestellt.

r **Friedingen** (Mirowice), Kreis Bromberg, 1. März. Am Sonnabend hielt die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Ortsgruppe Friedingen eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nachdem die Versammlung durch den Vorsitzenden eröffnet war, hielt Ingenieur agr. Zipser einen sehr lehrreichen Vortrag über: „Notwendigkeit und Möglichkeit der Leistungssteigerung im bäuerlichen Betriebe", welcher bei den Versammelten das größte Interesse erweckte.

z **Gniewkowo** (Argenau), 1. März. Polizisten fanden bei der Verfolgung von Dieben auf den Feldern des Gutes Wojtostwo 250 Kilogramm Getreide, zwei Siebe und mehrere Säcke, die von den Tätern weggeworfen waren. Der Eigentümer kann diese Sachen vom hiesigen Polizeibureau abholen.

z **Inowrocław**, 1. März. Schon wieder hat eine Arbeiterin von der Błonie-Straße einen Selbstmord unternommen, indem sie Salzsäure trank, weil ihr der Vater über mehrere Vergehen Vorwürfe machte. Nachdem ihr im Krankenhause der Magen ausgepumpt wurde, konnte sie wieder nach Hause entlassen werden.

Der Schmied Gołębiewski vom Gute Operowo wollte den Treibriemen bei der laufenden Dreschmaschine mit Öl einschmieren, dabei sprang der Riemen von der Welle und schlug den G. derartig an den Kopf, daß er bewußtlos zur Erde fiel. Schwerverletzt wurde der Unglückliche sofort in das hiesige Krankenhaus überführt.

i **Nakel** (Nakło), 1. März. Einen Unfall erlitt der Besitzer Helmuth Butzke aus Sadke, als er auf einem Motorrad eine Probefahrt nach Czajcze unternahm. In der Nähe von Ruda-Mühle verlor er die Gewalt über das Motorrad, stürzte und zog sich erhebliche Verletzungen an den Fingern und Armen zu, so daß er seine Weiterfahrt nach Czajcze unterlassen und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

ꝏ **Posen** (Poznań), 1. März. Am Sonnabend abend kurz nach 11 Uhr wurde im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses der 23jährige dreifache Mörder Marian Białkowski durch den Strang hingerichtet, der zusammen mit zwei Helfershelfern den Mühlenbesitzer Gapik und dessen Ehefrau in Krotoschin und bald darauf die Einwohnerin Dora Malinowska aus Pleschen ermordet hatte und deshalb vom Bezirksgericht Ostrowo dreimal zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Das Urteil war vom Posener Appellationsgericht bestätigt worden und der Staatspräsident hatte ein von Amts wegen eingereichtes Gnadengesuch abgelehnt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V.: Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Friedrich Wilhelm Graf von Limburg Stirum
Maja Gräfin von Limburg Stirum
geb. **Heybroek**

Storebro (Schweden), den 3. März 1937. 2260

Offb. 12, Vers 11.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Henriette Marquardt
geb. **Manthey**

im 68. Lebensjahre, heute vormittag 11 Uhr, in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an

Wilhelm Marquardt nebst Kindern und Enkelkindern.

Dzidno, den 2. März 1937.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 6. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2253

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag verschied sanft, im Alter von 78 Jahren, unsere treue Schwester, Schwägerin, Tante und Freundin, die Insassin des Louisenstiftes

Frl. Sophie Büttner

tief betrauert von ihren Verwandten und den Stiftsinsassen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 2. März 1937.

Beerdigung: Freitag, den 5. März 1937, um 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofs (Wilhelmstraße) aus. 1065

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden bei dem Heimgange meines geliebten Mannes sage ich allen, auch dem Posaunenchor, besonders Herrn Pfarrer Leesch für die trostreichen Worte 1065

meinen innigsten Dank

Selma Papke

Makowiska, den 2. März 1937

Gesangunterricht **Ausbildung bis zur Bühnenreife** 1415
Hertha Marloff, Sniadeckich 12. Anm. 12-1 u. 5-6.

Die Zahnpraxis

meines verstorbenen Mannes wird unter der persönlichen Leitung des Zahnarztes **Herrn Donczo Chadzijew weitergeführt.** 2200

W. Rogacka, Nowe n./Wisłą
Rynek 21.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 948
Danek, Dworcowa 66.

Maschinenschreiben
Vervielfältigungen
Uebersetzungen
„Maszynopis"
Sniadeckich 12 m. 5.

Nachttisch-Lampe



Messing vernickelt m. 2 Mtr. Zuleitung, Druckschalter und farbiger Glocke empfehlen wir zu außerordentlich günstigem Preise.

Ferner große Auswahl in Kronleuchtern, Schreibtischlampen u. Ampeln.

F. Kreski
Bydgoszcz Gdanska 9

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**



Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Zum 1. April wird für Pfarrhaus a. d. Lande im Seekreise junge

Kindergärtnerin

Fröblerin oder Kinderpflegerin, für 2 Kinder (5 u. 3 J.) gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsforder. erbittet 2248
Frau **Susi Weiß**, **Krokowa**, pow. Morski, Pomorze.

Dtsch. Kinderfräulein mit Nähkenntn. zu 2 Kindern, 3 u. 5 J., zum 15. 3. ges. Zeugn. erford.
Frau Dr. Piörek, 1061 Gdańska 23, I.

Suche zum 1. 4. 1937 evgl., fleißiges

Alleinmädchen

das schon in Stellg. war und gute Zeugn. besitzt.
Frau **Fischer**, Gutsbesitzer, 2191
Wieldządz, Nowawieś Król., pow. Chełmno.

Mädchen, tücht., ehrlich, saub., für Forsthaushalt mit kleiner Außenwirtschaft ab 15. 3. gesucht. Off. erb. an Frau **Schramke**, **Ostrowite**, koło Jabłonowo, Pomorze. 2188

Gesucht wird z. 15. 3. evangel., zuverlässiges

Stubenmädchen.

Frau Irmgard Müller, **Grochowiec** 2243
p. Sępólno, Pomorze.

Suche zum 1. 4. 37 einen unverheirateten 2257

Förster

mit allen Arbeiten im Walde vertraut, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Bewerbg. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Bild sind zu send. an Gutsbesitzer **Mahnke**, **Rekowo**, p. Bolchowo, pow. Morski.

Erfahrene

Heizungs-Installateure

perfekt im autogenisch. Schweißen, finden Anstellung. Handschriftl. Gesuche mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Zeugnisabschr. sind zu richten unter **W 2256** an die Exped. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche Stellung als

Hauslehrer

Praxis, beste Empfehl. Uebern. Buchführung, poln. Korrespond., Maschinenschreiben. Frdl. Zuschriften unt. **B 1060** an die Gschst. d. Ztg.

Welcher deutsche Guts- od. Fabrikbesitzer gibt deutsch. Kriegsinvalid. (Landw.) Beschäft. als **Hof- od. Lagerverw., Portier, Bote.** Off. unt. **S 1053** an die „Deutsche Rundschau".

Junger, unverheirat.

Förster

evg., energ., dtsch. u. poln. sprechend. m. all. ins Fach schlagenden Arbeit. bestens vertr., **sucht**, gestützt auf gute Zeugn. **Stellung**. Gefl. Angeb. unt. **B 1919** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Gärtner

ledig, 26 J. alt, auch im Verkauf bewand. **sucht Stellung** v. sofort. Angebote unt. **L 1041** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Intell., evgl. Mädchen, 25 Jahre alt,

Stenotypistin

vertraut mit all. Gutsarbeiten, deutsch-poln., **sucht Stellung** per sofort **auf Gut** mit Familienanschluß. Off. u. **T 2231** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb

---

Ohne Gehalt sucht ält.

Dame vom Lande

sehr erfahr. u. sparsam, **selbstd. Wirkungskreis.** Offerten unter **U 1017** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später **Stellung**

als Wirtin

Stütze oder sonst dergl. Bin Ende 30er, besitze langj. Zeugn., gr. Inter. f. Geflügel und Garten. Offerten unter **W 1057** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Mädel sucht Stell. b. ält., alleinsteh. Dame od. als Haustocht. Ang. unt. **K 3698** an A.-Exp. **Wallis, Toruń**, erb. 2240

Ev. Mädchen v. Lande **sucht Stellung** als

Stubenmädchen

vom 15. 3. od. 1. 4. 37. Gutes Zeugnis vorhanden. Gfl. Zuschr. u. **U 2249** an d. Gst. d. Z.

Für meinen Werkstattbetrieb
Schmiede, Schlosserei, Dreherei u. autogenische Schweißerei, **suche ich einen erfahrenen**

Fachmann

als Vorschlosser oder Werkmeister in Dauerstellung. Derselbe muß in der Ausführung von autogenischer Schweißung perfekt sein und persönlich mitarbeiten. Handschriftliche Bewerbungen m. Eintrittstermin sowie Zeugnisabschriften, Angabe der bisherigen Tätigkeit und Lohnforderung sind zu richten an die

Fa. Ludwig Hoffmeister, Tczew
Brunnenbau-Wasserversorgung-Zentralheizung
Pumpen- und Apparate-Bau.

Ein tüchtiger 2247

Werkmeister

mit Berechtigung zur Lehrlingsausbildung, für eine **Schlosserei u. Reparaturwerkstätte** von gleich od. 1. 4. d. J. gesucht Firm im Drehen u. Schweißen, sowie erfahr. in allen fachmännischen Arbeit. Der poln. Spr. mächtig. Offert. mit Zeugnisabschr., Altersang. und Gehaltsanspr. sind zu richten an Firma **M. Feldmann**, **Tczew**, Zamkowa 25/26.

Gesucht

zum baldigen Antritt für Dauerstellung, zuverlässigen, verheirat.

Chauffeur

dtsch.-evgl., fließend polnisch sprechend. Bewerbungen bei nur best. Zeugn. an Herrn **v. Bernuth, Borowo**, p. Czempin 2186
pow. Kościan.

Suche zum 1. April einen unverheirat., gut empfohlenen

Gärtner

erfahren in Gemüseb., Blumenzucht, Imkerei und Parkpflege, bei bescheid. Ansprüchen, der poln. Sprache mächt. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. einsend. an **Baron von Leesen**, **Trzebiny**, p. Długie Stare, pow. Leszno. 225

Obermelker

f. 12 Milchkühe, saub., ehrlicher Viehpfleger, zum 1. April gesucht. Nur Bestempfohlene, wollen Zeugnisse und Lohnansprüche schriftlich einreichen. 2194
Laute, Łopuchowo, p. Długa Goślina.

Stelle zum 15. 3. einen evangelisch., kräftigen, militärfreien 2245

Melker

ein, der sich vor keiner Arbeit scheut.
Rose, Pruszcz, powiat Swiecie.

Kuhfütterer, zuverl., der das Melken von 25 Milchkühen mit Jungvieh übernimmt, mit 2 Scharwerk., u. **Pferdeknecht**, der 2 Gespanne übernimmt, mit 2 tücht. Scharwerkern, vom 1. 4. evtl. vom 15. 3. 37 gesucht. 2261
Gerth, Gogolin, Gogolinek Telefon 1.

Gesucht zum 1. 4. 1937 ein evgl. jg. Mädchen, der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, als

Expedientin und Kassiererin,

welche geschäftstüchtig u. gewandt ist. Gute Rechnerin. Off. mit Gehaltsansprüchen zu richten an 2198
Frau S. Gedamski, **Działdowo**, Rynek 37.

Offene Stellen

Landw. Eleve

mit Vorkenntnissen gesucht. Deutsche u. poln. Sprachkenntnisse. Angebote unter **B 2250** an die Gschst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. 4. sucht 2254

Eleven

Gutsverwaltung Józefkowo, p. Płużnica, pow. Chełmno.

Suche für kleine Land- und Gartenwirtschaft geübten ledigen **Arbeiter** in Dauerst. **Mielke**. **Starogard**, Okrężna 17. 2216

Buchhalterin

Polnisch und Deutsch perfekt. Schreibmaschine und Stenographie erwünscht, per sofort gesucht. Nur schriftliche Offerten an 2232

C. Behrend & Co., Bydgoszcz, Gdańska 23

DIE KANADISCHEN FÜNFLINGE
erhalten von allem das Beste!





Deshalb benutzt man zu ihrem Bade

PALMOLIVE

Seife, die mit Olivenöl hergestellt wird.

Lesen Sie das Zeugnis des Dr. Dafoe, des Vertrauensarztes der Fünflinge darüber, wie wichtig die Bedeutung der Seife für die kindliche Haut ist.

Was hätten die Spezialisten wohl zum Waschen der Körperchen dieser berühmten Fünflinge, vor allem während der ersten kritischen Monate, wählen können? Einzig das reine Olivenöl und dann nur Palmolive Seife, die auch nur mit reinem Olivenöl hergestellt ist, gerade Palmolive Seife, die Sie überall billig einkaufen können. 2244

„Welch vorzügliche Wahl" sagt jede Frau, denn die Frauen wissen, wie angenehm und wie gründlich die Palmolive Seife wäscht. Sie wissen auch, daß Oliven- und Palmenöl für die Herstellung von Palmolive Seife benutzt wird. Keine tierischen Fette, keine künstlichen Farben! Diese berühmten Schönheitsöle — nichts geht darüber — verleihen der Palmolive Seife die bekannte grüne Farbe.

Kümmere Dich um Deinen Teint, wie auch um den Teint Deiner Kinder, indem Du Palmolive Seife benutzt, wie es auch die kleinen kanadischen Fünflinge tun.

Nachdruck verboten. Alle Rechte in allen Ländern vorbehalten.

Nach der Geburt und noch eine gewisse Zeit danach wurden die kanadischen Fünflinge in Olivenöl gebadet.

Von dem Zeitpunkt ab, als man sie mit Wasser und Seife baden konnte, wählten wir ausschließlich Palmolive-Seife zum täglichen Bade dieser in der ganzen Welt bekannten Kinder.

Dr. Allan Roy Dafoe

DIE ERSTAUNLICHE GESCHICHTE DER KANADISCHEN FÜNFLINGE:

1. Es war eine Chance auf 50 Millionen, daß alle lebendig geboren wurden.
2. Sie kamen zwei Monate zu früh auf die Welt.
3. Dadurch, daß alle fünf länger lebten als eine Stunde, wurde ein neuer Rekord in der Weltgeschichte aufgestellt.
4. Es genügt, zu sagen, daß sie bei der Geburt zusammen 6 Kilogramm wogen.
5. Als sie 18 Monate alt waren, wog jedes Kindchen ungefähr 9 Kilogramm.



Verlangen Sie stets Original Palmolive Seife

Mit Olivenöl hergestellt zur Erzielung eines schönen Teints

Hausgrundstück

mit vorschriftsmäßiger **Bäckerei** sofort z. verkaufen. Off. unter **P 1051** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kaufe **Wassermühle**, gute Getreidegegend, a. verwahrlost, ohne Maschinen. Offert., **genaue** Angab. des Preises u. Turbinenstärke, unter **Z 2068** an d. Gst. d. Zt.

Privat-Landgrundstücke

200 u. 400 Mg., zu verk. Preis 60000 u. 120000 Zł., Anz. 40000 u. 80000 Zł. Offerten unter **K 999** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Eisenhandlung

Bau- und Brennmaterialien in Kreisstadt Pommerellens, ca. 30 Jahre bestehend, mit guter deutscher Kundschaft, aus Familiengründen zu verkaufen. Anfragen unt. „**Eisenhandlung**" **Z 2262** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Kolonialwaren-Geschäft

mit oder ohne Wohn., viel deutsche Kundsch., Stadt nähe Posens, sof. zu verkaufen. Zuschrift. unter **C 1064** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Alteingeführt. **Wäsche-, Strumpf- und Wollgeschäft** zu verkaufen. Zahlbar auch in Danzig oder Deutschland. Off. unter **M 1048** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Engl. Rassehunde

Zwerg-Blenheim-Spaniels, mit Ahnentafel, Pracht- u. Ausstellgs.-exemplare, Import Bad Köstritz, **verkauft Jungtiere.** Offert. mit Abbildungen versendet **K. Stienss, Wąbrzeźno**, Pom., Rynek. 2175

An- u. Verkäufe

Geschäftshaus

Mittelpunkt der Stadt **beste Lage**, großer Laden mit Nebenräumen, u. massiv. Speicher, wegen Erbteilung **sofort zu verkaufen.** **Selbstkäufer** wollen Angebote unt. **Nr. 2242** an **Emil Romey**, **Grudziądz**, senden. 2242

Kühler

für 6 Zyl. Chevrolet-Limousine **zu kaufen gesucht.** 2259
Kannenberg-Automobile, Danzig

Teppiche

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 2221

Schreibtisch

gut erhalten (Eiche) zu kaufen gesucht. Preisangebote unter **B 1056** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Nähmaschine

Singer. 1002
Pomorska 66 2.

Silbergeld 2082
u. Altsilber kauft
B. Kinder, Gdańska 40.

Wegen Parzellier. verk. ich meine sehr gut erh.

Packardlimousine.

Günter Laengner, Dobiszewko, p. Gołańcz. Telefon 21. 1046

Schreibmaschine, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Preisangebote u. **F 986** a. d. „Deutsche Rundschau".

Gut erh. **Obstbaumspritze** zu kauf. gesucht. Offerten u. **J 1039** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gruson-Reservewalze

350×500 1037

gibt ab **Młyn motorowy Więcbork** (Pomorze).

Kartoffel-Sortier-Zylinder (Pollert)
Leistung stündlich
bis 2500 Kilo zł 145,—
„ 4750 „ „ 240,—
„ 8000 „ „ 540,—
Frankolieferung!
Markowski, Poznań
Jasna 16. 2230
Landmaschinen.

---

1 komplette, elektr.

Lichtanlage

in sehr gutem Zustand, bestehend aus Akku-Batterie, 110 Volt, Dynamo, Schalttafel mit allem Zubehör, billig **zu verkaufen.** 2253
Ing. Bloy, Danzig, Horst-Hoffmann-Wall 2
Telefon 22664.

Stauchmaschine

Nr. 2, fast neu, billig zu verkauf. Auf Wunsch auch **kompl. Schmiedewerkzeug.** Zuschr. unt. **N 1049** an d. Gst. d. Z.

Mehlkasten

3,50 lang,

Butterkneter

90 cm Tellerdurchmess., gut erhalt., zu verkauf. Offert. unt. **Nr. 2241** a. d. Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Wohnungen

6-Zimmer-Wohng.

neu renov., zu vermiet. **Gdańska Nr. 32.** 2170

---

6 Zimmer,

komfort., z. 1. 4. z. verm.
1934 **Gdańska 91**, III.

Hübsche, sonnige

5-Zimmer-Wohng.

Sw. Trójcy, per 1. 4. zu vermieten. Off. u. **T 2176** an die Gst. d. Z.

Staatl. Beamter sucht

2-3-3.-Wohng.

Off. unt. **Nr. 53,483** a. d. Geschst. d. Zeitg. 2211

Eleg. 3-Zim.-Wohnung 1. Etage, ab 1. 4. z. verm. **Cieszkowskiego 22**, m. 2.

2-Zimmer-Wohng.

mit Stall, Garten u. etwas Land im Vorort od. Umgeg. Bydgoszcz zu mieten ges. Off. u. **A 1059** an die Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Gebild., junge Dame **als Mitbewohnerin** gesucht. Offert. unt. **Z 1058** an die Gst. d. Zt.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 7. März 1937 abends 8 Uhr:

Zweites Austausch-Gastspiel der Deutschen Bühne in Toruń T. z.



Ein lustiges Stück in 4 Akten von K. Bunje.

Eintrittskarten wie üblich. 2265

Nur zahlreicher Theaterbesuch hilft die Bühne erhalten.

Ein Jeder tue daher seine Pflicht!

Die Bühnenleitung.

Kino **ADRIA**
5.00, 7.00, 9.10
Sonntags ab 3.00 Uhr

Heute Mittwoch
Große Premiere!
Das größte Ereignis dieser Saison!

Paula Wessely

in der Rolle als „**Die Julika**" in dem Spitzenfilm

„ERNTE"

In deutscher Sprache!

Ferner wirken mit:
Attila Hörbiger
Gina Falkenberg
Regie:
Geza v. Bolvary

Pressestimmen:
. . . ein Film mit Wessely, um Wessely u. durch Wessely. Das Publikum war ergriffen. — (Berliner 12 Uhr Blatt).
Ein Schicksal wird Bild, eine Seele wird Film. Das kann man als Zuschauer nur einmal erleb. — (Berliner Nachtausgabe).

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 51.

Bromberg, Donnerstag, den 4. März 1937.

Pommerellen.

3. März.

Graudenz (Grudziądz)

Der Pommerellische Wojewode in Graudenz.

Sonntag nachmittag von 5 Uhr ab fand in der Zentrale des Verbandes der pommerellischen kaufmännischen Vereine in Graudenz eine Sitzung der Vorstände der einzelnen Vereine statt. Nach einer Ansprache des Präses des Verbandes, Abg. Marchlewski, und organisatorischen Beratungen hielt Verbandsdirektor Radojewski ein Referat über die wirtschaftliche und organisatorische Lage der Kaufmannschaft Pommerellens. Nach der Sitzung fand im Hotel „Królewski Dwór" ein Teeabend statt, an dem der inzwischen eingetroffene pommerellische Wojewode, Minister Władysław Raczkiewicz, und außerdem Vertreter der Verwaltungs-, Finanz- und militärischen Behörden, sowie sonstige eingeladene Gäste teilnahmen. *

× **Registrierung der mechanischen Fahrzeuge.** Die Kommission für die Registrierung der mechanischen Fahrzeuge wird in Graudenz am 12. März von 8—14 Uhr und am 13. März von 8—13 Uhr ihre amtlichen Funktionen ausüben. *

× **Zum Starosten in Stargard ernannt** worden ist der bisherige Graudenzer Vizestarost Belina. Er hat sein neues Amt inzwischen bereits angetreten. *

× **Für die polnische Arbeitslosen-Winterhilfe** sind, wie das Komitee bekanntgibt, bis zum 27. Februar d. J. 42 498,05 Złoty eingegangen, und zwar von der arbeitenden Welt 12 597,22, vom Umsatz 10 989,29, vom Einkommen 3491,67, vom Grundbesitz 2680,76, von den Handelspatenten 3166,15, von den Lokalen 2369,07, von den Banken 460,00, aus Sammlungen und Veranstaltungen 2837,36, aus dem Verkauf von Marken 326,70, aus verschiedenen anderen Quellen 3579,83 Złoty. Von dieser Winterhilfsaktion werden gegenwärtig 2145 Arbeitslose, die Familienmitglieder zu unterhalten haben, unterstützt. Die mit der Winterhilfsaktion verbundenen Kosten beliefen sich bisher auf 153 011,23 Złoty. Von dem Wojewodschaftskomitee in Thorn gingen bis jetzt ein 285 500,00 Złoty. Das hiesige Komitee appelliert erneut an die Opferwilligkeit der Bürger, insbesondere an diejenigen Bewohner unserer Stadt, die bisher ihrer Beitragspflicht nicht nachgekommen sind. Spenden werden auf das Konto Nr. 36 661 der Kommunalsparkasse oder gegen Quittung zu Händen der Inkassenten des Komitees erbeten. *

× **Von mehreren herumlungernden Personen mißhandelt** wurde am 11. Juni v. J. auf der Chaussee bei Gr. Lubin (Wielki Lubień) bei Graudenz ein Radfahrer namens Wincenty Osiecki. Infolge der ihm zugefügten körperlichen Verletzungen mußte der Geschlagene längere Zeit in einem Krankenhaus behandelt werden. Die nach dem Vorfall von der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, daß zwei Rohlinge, Szymon Koziad und Zygmunt Siemiankowski die Täter waren. Das Bezirksgericht, vor dem sich beide zu verantworten hatten, verurteilte sie zu 1 Jahr bzw. 6 Monaten Gefängnis. — Eine andere Verhandlung hatte ebenfalls einen Rohheitsakt zum Gegenstand, der sich am 26. Juni v. J. im Dorf Schwetz (Świecie wieś), Kreis Graudenz, zutrug. Dort kam es zwischen einigen jungen Leuten zu einer blutigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf ein gewisser Paweł Fronkiewicz aus Richnowo mehrere Messerstiche erhielt, die, wie die Nachforschungen ermittelten, von einem Leon Reich aus Buk herrührten. Für diese Ausschreitung erhielt der Genannte, der bereits wegen eines ähnlichen Vergehens mit 1 Jahr Gefängnis bestraft ist, 6 Monate Gefängnis. *

× **Aus der fahrenden Straßenbahn nicht hinausspringen!** Dieses selbstverständliche Gebot beachtete Montag vormittag in der Altestraße (Prez. Mościckiego) eine weibliche Person namens Dębrowska aus Plangenau (Płąchawy), Kreis Culm, nicht. Die Folge war, daß sie hinfiel und mit dem Kopf auf den Bürgersteig aufschlug. Die besinnungslos Gewordene wurde sofort in das Krankenhaus geschafft, wo sich glücklicherweise die davongetragene Wunde als leichter Art herausstellte. Es konnte daher nach der Verbandsanlegung die Entlassung der Verletzten aus dem Spital erfolgen. Der Fall möge aber zur Warnung dienen. *

× **Ein jugendlicher Dieb und sein erwachsener Verführer.** Das Burggericht verurteilte den 16jährigen Bernard Kadas aus Sackrau (Zakurzewo), der vor einiger Zeit aus der Marta Lenzschen Wohnung in Gr. Wolz (W. Wełcz) 6½ Kilo Butter mittels Einbruchs gestohlen hat, zur Stellung unter die verantwortliche Aufsicht seiner Eltern. Berücksichtigt wurde dabei die Jugend des Angeklagten, der zu seiner Tat außerdem von dem Landwirt Ludwik Wójcicki aus Gr. Wolz angestiftet worden ist. Dieser mußte sich natürlich ebenfalls dem Richter stellen, der ihm drei Monate Arrest mit Zubilligung fünfjähriger Bewährungsfrist auferlegte.

× **Festgenommen** wurden dem letzten Polizeibericht zufolge sechs Personen wegen Diebstahls, sowie eine weibliche Person, die sich auf der Eisenbahnstation umhertrieb. *

Thorn (Toruń).

v **Das Weichseleis geht.** Im weiteren Abnehmen begriffen, betrug der Wasserstand Dienstag früh 2,84 Meter über Normal, gegen 3,26 Meter am Vortage. Der Aufbruch der Eisdecke, dem man schon mit Bangen entgegengesehen hatte, hat sich bei Thorn in den Nachmittagstunden des Montag ohne irgend welche Komplikationen vollzogen. Da sich weiter unterhalb die Eisdecke schon vorher in Bewegung gesetzt hatte, so konnten die Eismassen von hier ungehindert abschwimmen. Zurzeit herrscht nur noch schwaches Eistreiben. **

v **Die neue Wasserwerkstation in der Jakobsvorstadt** konnte vor kurzem ihrer Bestimmung übergeben werden. Sie besteht aus einem artesischen Brunnen von 54 Metern Tiefe, der das Wasser selbsttätig bis zu einer Höhe von 9 Metern über dem Erdboden ausfließen läßt. Die Pumpenanlage, durch die das Wasser aus diesem Brunnen in das Leitungsnetz gepreßt wird, befindet sich in einem besonders ausgebauten Brunnen von 5 Metern Tiefe und 4 Metern Durchmesser. Die Schöpfkraft der Pumpen kann jetzt schon voll ausgenutzt werden, da das hierzu erforderliche Wasser — 720 Kubikmeter in der Stunde — von dem Brunnen mit Leichtigkeit geliefert wird. Die neue Station deckt nicht nur den Bedarf des städtischen Schlachthauses, sondern trägt auch noch zur Verstärkung des Wasserdrucks in dem Leitungsnetz in der Jakobsvorstadt bei. — **

v **Beleidigungsprozeß.** Vor dem Bezirksgericht in Thorn hatte sich Feliks Wojciechowski, früherer Delegierter des Wojewodschaftsrats der Pommerellischen Landwirtschaftlichen Vereinigung (P. T. R.), wegen Beleidigung der Privatkläger des P. T. R. Toruń und des Herrn Leon Czarliński zu verantworten. Die Anklage stützte sich auf einen in der Zeitschrift „Obrona Rolnika i Osadnika" erschienenen offenen Brief, dessen Inhalt eine Reihe beleidigender Redewendungen enthielt. Der Angeklagte bekannte sich zur Abfassung des fraglichen Briefes und gab selber zu, mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten zu sein. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 300 Złoty Geldstrafe. **

v **Der schon wegen Wechselfälschung** sowie Verleitung zum Meineid zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilte jüdische Kaufmann Israel Weissand von hier schleuderte gestern beim Verlassen des Verhandlungssaales im Burggericht, in dem eine seiner Zivilsachen zur Verhandlung gekommen war, dem Vorsitzenden derart beleidigende Äußerungen an den Kopf, daß sich das anwesende Publikum von den Sitzen erhob und den unverschämten Juden festhielt. Weissand wurde auf der Stelle verhaftet und mit einer Ordnungsstrafe von drei Tagen Arrest bedacht, die er sofort antreten mußte. * *

v **Schon wieder ein Fahrrad gestohlen.** Józef Jankowski aus Podgorz zeigte der Polizei den Diebstahl eines der Genossenschaft der Artillerie-Division gehörenden Fahrrades an, das er in der Coppernicusstraße (ul. Kopernika) für einen Augenblick unbeaufsichtigt zurückgelassen hatte. Nach dem unerkannt entkommenen Täter wird gefahndet. * *

‡ **Trotz des morgendlichen starken Schneefalles** war der Dienstag-Wochenmarkt gut beschickt. Das nachfolgende Tauwetter, das die Straßen im Nu in eine „Matsche" verwandelte, hielt aber die meisten Hausfrauen vom Besuch ab, so daß die anfänglich geforderten Preise nicht gehalten werden konnten. Gegen 10 Uhr notierte man für die Hauptartikel folgende Preise: Eier 1,25—1,80, Butter 1,20—1,70, Glumse Stück 0,10—0,40, Kochkäse 0,25—0,70, Sahne Liter 1,80, Pflaumenkreude 0,60—0,80, Honig 1,40—1,90; Geflügel (wenig) wie bisher; Kartoffeln 0,04—0,05, Kohlsorten je Kopf 0,10—0,50, Grünkohl 0,10—0,15, Rosenkohl 0,40—,50, Wruken Stück 0,05—0,15, Mohrrüben und rote Rüben drei Pfund 0,25, Zwiebeln 0,10—0,15, Erbsen 0,20, Bohnen 0,25, Suppengemüse Bund 0,10; Äpfel 0,20—0,70 usw. Als Neuheit der Saison waren „Osterruten" (Birkengrün) pro Bund zu 0,10 angeboten, daneben Weidenkätzchen zum gleichen Preise. * *

*

‡ **Aus Stadt- und Landkreis Thorn** meldet der letzte Polizeibericht fünf kleinere Diebstähle, von denen einer aufgeklärt werden konnte, sechs Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, drei Zuwiderhandlungen gegen Bestimmungen der Wegeordnung, zwei Verstöße gegen die Meldeordnung und zwei Fälle öffentlicher Ruhestörung. **

Konitz (Chojnice)

tz **Auf der Jahreshauptversammlung des Katholischen Gesellenvereins,** die besonders von den älteren Mitgliedern zahlreich besucht war, wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Zum Schluß gedachte die Versammlung in einem Gebet des verstorbenen Mitgliedes Julius Schreiber.

tz **Der Polizei gelang es** mehrere Diebstähle aufzuklären, die im Laufe der letzten Wochen ausgeführt wurden. Bei einer Revision der Altmetallbestände eines hiesigen Händlers wurden die kürzlich auf dem Katholischen Friedhof gestohlenen vier Grabkreuze vorgefunden, ferner die aus der Zementwarenfabrik Herrmann entwendeten Eisenformen, die in heilem Zustand einen Wert von 1000 Złoty darstellten, und eine Menge Maschinenteile, die von dem Hof der Firma Schulz stammen. Es wurde festgestellt, daß ein Tischlerlehrling und ein Arbeitsloser von hier, sämtliche Diebstähle auf dem Gewissen haben. Hehler und Stehler werden sich vor dem Gericht zu verantworten haben.

tz **Verhaftet** wurden wegen unerlaubter Brieftaubenzucht J. Lemańczyk, J. Zaborowski und Fr. Paliszewski.

Br **Gdingen (Gdynia), 2. März. In der Bar „Corso" in der ul. Morska 13 vergnügten sich in der Nacht zwei Marinesoldaten. Als sie das Lokal, ohne die Zeche bezahlt zu haben, verlassen wollten, nahm der Inhaber des Lokals dem einen Soldaten die Mütze vom Kopf und forderte ihn zur Begleichung der Schuld auf. Bei den nun darauffolgenden Auseinandersetzungen zog plötzlich der eine Soldat seinen Dolch und stach ihn dem Barbesitzer Jan Gromczyk in die Brust, worauf dieser tödlich getroffen zu Boden stürzte. Als die Soldaten die Folgen sahen, ergriffen sie die Flucht. Den zum Tatort gerufenen Gendarmen wurden die Täter genau beschrieben, so daß diese in kurzer Zeit die Täter ausfindig machen und verhaften konnten.**

Der 21 Jahre alte Valentin Buchmann wurde mit einer Schußverletzung, wobei die Kugel den linken Backenknochen unterhalb des Auges durchschlagen hatte, auf der Straße aufgefunden und in ein Spital geschafft. Bei der behördlichen Vernehmung gab der Verletzte über die Verwundung keinerlei Auskunft. Da im Besitze des B., sowie an der Fundstelle keine Schußwaffe aufgefunden wurde, bleibt der Vorfall noch ungeklärt.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 1. März. Die 10jährige Tochter des Wächters Leszczyński in Sirakowitz hat beim Spiel eine Metallkugel verschluckt, die eigenartigerweise in die Lunge gelangt ist. as Mädchen fand Aufnahme im Gdingener Krankenhaus.

Paul Treder aus Sirakowitz, der vor einiger Zeit aus der Wohnung der dortigen Geschwister Behrent 7200 Złoty gestohlen hatte, wurde vom Bezirksgericht zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

h **Lautenberg** (Lidzbark), 2. März. Ein bekanntes Diebeskleeblatt hatte sich vor der Strafabteilung des hiesigen Burggerichts zu verantworten. Auf der Anklagebank saßen: der 17 Jahre alte Jan Gabski, bereits zu Besserungsanstalt verurteilt, Stanisław Kaczorek, mehrmals vorbestraft und Eugenie Krawcewicz, dreimal wegen Diebstahls vorbestraft, sämtliche aus Langendorf, (Kolonja Brynsk). Den beiden ersten Angeklagten wurde zur Last gelegt, eine Ziege und sieben Hühner gestohlen zu haben; letztere das Fleisch von der gestohlenen Ziege verbraucht zu haben. Das Urteil lautete: Kaczorek, als rückfälliger Dieb, ein Jahr Gefängnis, G. wurde mangels Beweisen freigesprochen, Krawcewicz sechs Monate Gefängnis. Die Verurteilten wurden sofort abgeführt.

Freie Stadt Danzig.

Keine kirchenpolitischen Versammlungen in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Polizeipräsident in Danzig hat alle kirchenpolitischen Versammlungen, auch die der Deutschen Glaubensbewegung verboten. (Kirchliche Gemeindeversammlungen in üblicher Form sind ausgenommen.)

Der Polizeipräsident begründet seine Maßnahme damit, daß sich aus Anlaß der im Reich bevorstehenden Wahlen zur evangelischen Generalsynode eine kirchenpolitische Agitation bemerkbar machte, die keinerlei berechtigten Grund habe, da in Danzig keine Wahlen zur Generalsynode stattfinden.

Neue Scheinwerfer auf dem Danziger Flugplatz.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die Ausstattung des Danziger Flughafens hält immer Schritt mit den größten deutschen Flughäfen. Jetzt hat der Flugplatz auf 4 Meter hohen Sockeln drei sogenannte Landebahn-Leuchten erhalten, die das ganze Rollfeld taghell erleuchten, so daß ein Flugzeug ohne weitere Hilfsmittel landen kann. Die Leuchtkraft der neuen Einrichtung ist so stark, daß man noch in 800 Meter Entfernung Zeitung lesen kann.

Eine Doktorarbeit über das Netzetal

(Landwirtschaftliche Arbeiten.)

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

An der Technischen Hochschule erwarben sich folgende Diplom-Landwirte die Doktorwürde: Adolf Sauer für die Arbeit „Das natürliche Grünland im Netzetal vom Goplosee bis Dratzig und im Gebiet des diluvialen Thorner Stausees". (Die Prüfung wurde mit dem Prädikat „Gut" bestanden).

Walter Reschke auf Grund der Arbeit „Das Ergebnis der zehnjährigen vergleichenden Sortenanbauversuche in den deutschen Versuchsringen in Posen" („Gut").

Otto Rosenkranz für „Die Entwicklung der Danziger Landwirtschaft bis 1935 und die Versorgungslage der Freien Stadt".

Das Abenteuerleben eines Verbrechers.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Vor einem Danziger Gericht wird sich demnächst ein mit dem Nansenpaß versehener staatenloser Hochstapler russischer Herkunft zu verantworten haben. Der 48 Jahre alte Michael Leonide Mestscherskỹ, der einen Berliner Juden hier um 550 Dollar betrog, einen Raubüberfall auf einen Danziger Kaufmann versuchte und nach dessen Mißlingen den Kaufmann bei der Polizei des Raubes beschuldigte. Dieser Verbrecher wird sich zu verantworten haben.

Interessant wird der Fall aber erst durch die Vergangenheit des Angeklagten, der mit 48 Jahren schon 15½ Jahre Gefängnis- und Zuchthausstrafen auf seiner Verbrecherstammrolle stehen hat und die er auch zum größten Teil in aller Herren Länder abgesessen hat, denn der Angeklagte ist ein weitgereister und ein studierter Mann. In Petersburg als Artistenkind geboren, studierte er auch dort Jura und begann seine Strafliste als politischer Verbrecher als Mitglied der Sozialen Revolutionären Partei, die ihn auch später ins Ausland schickte.

Belgien, Bulgarien, Serbien, Mazedonien, Griechenland, Frankreich, Südamerika, den Kaukasus, die Türkei, die Tschechoslowakei, Deutschland und Danzig kennt er außer seiner russischen Heimat. Und überall gab er Gastrollen. In Griechenland hetzt er die Bevölkerung zum Aufstand gegen die Türkei, in Bulgarien nimmt er an einer Verschwörung gegen Zar Ferdinand teil, in Frankreich ist er Journalist und dient im französischen Heere während des ganzen Krieges und wird als Feldwebel entlassen, in Paraguay ist er Plantagenbesitzer, dann kommt er wieder als Juwelen-Schmuggler nach Frankreich und der Tschechoslowakei. Er raubt, schlägt seine Opfer nieder, erpreßt, betrügt, hat ständig falsche Pässe.

Und nun sitzt dieser internationale Hochstapler auf Schießstange und harrt wieder einmal einer Aburteilung.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Vier Tote bei einem Brand in einer Pulverfabrik.

Warschau, 3. März. (PAT) **Am 2. März entstand in den Vormittagstunden in der staatlichen Pulverfabrik in Pionki ein Feuer, das auf die Entzündung von Pulver beim Sortieren zurückzuführen ist. 20 Personen erlitten schwere Verletzungen, drei Personen wurden leicht verletzt. Die Rettungsbereitschaft brachte die Verletzten in das Krankenhaus nach Radom. Hier starben vier Personen an den Folgen der erlittenen Brandwunden. Das Feuer konnte eingedämmt werden, die Gerichts- und Sicherheitsbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet.**

*

Seine Frau und drei Kinder ermordet.

Aus Czenstochau wird gemeldet: Im Dorfe Truskolasy in der Gemeinde Panki spielte sich eine erschütternde Familientragödie ab. Der 40jährige Josef Parkitny ermordete mit der Axt seine Frau und drei Kinder. Der Mörder tötete seine Opfer während sie in tiefem Schlaf lagen. Dann schnitt sich der Mörder die Pulsadern auf. Seinem Leben droht jedoch keine Gefahr.

„Neue Aera in Oberschlesien“.

Der Westverband zur Frage der Güteraufteilungen in Ostoberschlesien.

Der Ablauf der Genfer Konvention am 15. Juli d. J. hat bekanntlich in der polnischen Öffentlichkeit und Presse schon Veranlassung zu verschiedenen Betrachtungen gegeben. Mit dieser Frage beschäftigt sich nun auch der Polnische Westverband (früher Westmarkenverein), der dieser Tage in Rybnik eine Kundgebung veranstaltet hat. Während dieser Kundgebung wurde vom Direktor des Verbandes, Dr. Kudlicki, ein Vortrag über das Erlöschen der Genfer Konvention und die Folgen für Oberschlesien gehalten. Der Redner vertrat den Standpunkt, daß vom polnischen Gesichtspunkt das Erlöschen der Konvention begrüßt werden müsse, da sie viele Schattenseiten gehabt habe. Vor allem sei dank den Bestimmungen der Konvention die Parzellierung des Großgrundbesitzes gehemmt worden, der in der Wojewodschaft Schlesien „zum großen Teil immer noch in nichtpolnischen Händen ist“. Damit war natürlich der deutsche Grundbesitz gemeint. Der Vortragende sprach die Hoffnung aus, daß nunmehr eine neue Ära in Oberschlesien beginnen werde.

Nach diesen Auslassungen muß man darauf gefaßt sein, daß der Westverband in der Frage der Güterparzellierung große Aktivität entfalten wird.

Deutschen-Verhaftungen in Lublinitz.

In den Morgenstunden des Sonnabend wurden, wie die „Kattowitzer Zeitung“ berichtet, bei einigen Deutschen in Lublinitz Haussuchungen vorgenommen. Im Anschluß daran wurden verhaftet: Die Reichsdeutsche, Fräulein Förster, ferner die der deutschen Minderheit angehörenden Kaufmann Stranski und Bierverleger Kuboschek. In den Vormittagstunden erschien im Bureau der Bezirksvereinigung Lublinitz des Deutschen Volksbundes der Untersuchungsrichter Zdankiewicz aus Kattowitz, sowie ein Kriminalbeamter und einige Polizisten aus Lublinitz, um nach privaten Briefen von Geschäftsführer Skudlik zu suchen. Die Beamten hatten vorher eine Haussuchung in der Wohnung des verreisten Geschäftsführers vorgenommen. Als Skudlik um 13 Uhr in Lublinitz eintraf, wurde er sofort von einem Beamten ins Bureaau geführt, wo der Schreibtisch seines Zimmers durchsucht wurde. Darauf wurde auch Skudlik in Haft genommen.

Wie verlautet, sollen auch im Kreise Lublinitz Verhaftungen vorgenommen worden sein. Ob diese in Zusammenhang mit den Verhaftungen in der Stadt stehen, konnte noch nicht festgestellt werden.

Präsidentenwechsel in Finnland vollzogen.

In einer feierlicher Sitzung des finnischen Reichstages erfolgte am Montag der Wechsel in der Präsidentenschaft. Auf den voll besetztn Tribünen hatte sich das gesamte Diplomatische Korps, darunter auch der deutsche Gesandte von Blücher, eingefunden. Dem scheidenden Präsidenten Svinhufvud wurden zahlreiche Beweise für die Anhänglichkeit seines Volkes zuteil. Die Presse aller Richtungen erklärt, daß seine nun abgeschlossene Amtszeit der inneren Festigung und dem allgemeinen Aufstieg Finnlands gedient hat. Gleichzeitig versichert die gesamte Presse den neuen Präsidenten Kallio ihrer Loyalität. Kallio erwähnte in seiner Antrittsrede im Reichstag auch die außenpolitischen Beziehungen Finnlands. Seine Äußerungen bewegten sich im Rahmen der bekannten früheren Regierungserklärungen.

Paris gegen Neutralität Belgiens.

Frankreichs Generalstab fordert Durchmarschrecht.

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland wird demnächst Paris besuchen, um mit der Französischen Regierung über die Neutralitätswünsche Belgiens in Fühlung zu treten. Es scheint jedoch nicht, daß er im Quai d'Orsay auf eine gute Aufnahme rechnen kann. Das französische Ministerium hat sich mit dem Foreign Office bereits darüber verständigt, daß die beiden westlichen Großmächte nur verlieren würden, wenn sie diesen Wünschen nachkämen. Sie sind entschlossen, Belgien nicht aus den Verpflichtungen zu entlassen, die es mit den Vereinbarungen vom 1. April 1936 und mit dem Völkerbundvertrag übernommen hat.

Der französische Generalstab legt das größte Gewicht darauf, das Durchmarschrecht zu behalten und im Kriegsfall den Aufmarsch seiner nordöstlichen Armeegruppe hinter dem belgischen Festungsgürtel vornehmen zu können. Das englische Kriegsministerium wünscht bekanntlich, über den Meldedienst und die Landungsplätze der belgischen Luftwaffe verfügen zu können. Diese Möglichkeiten würden ihnen verlorengehen, wenn die Garantieverträge, den belgischen Wünschen entsprechend, einen einseitigen Charakter erhielten und Belgien in den Neutralitätsstatus der Vorkriegszeit zurückkehrte.

Das Urteil im Gnesener Prozeß.

Das Bezirksgericht in Gnesen fällte am Montag in dem Prozeß gegen 51 Angeklagte, die beschuldigt werden, an den Ausschreitungen im Dezember vorigen Jahres teilgenommen zu haben, das Urteil. Wie wir seinerzeit berichtet haben, hat eine aus Arbeitslosen zusammengesetzte Menschenmenge am 17. Dezember vorigen Jahres das Magistratsgebäude in Gnesen erstürmt, den Sitzungssaal sowie die anliegenden Zimmer demoliert, die Sessel und Stühle auf die Straße hinausgeworfen und den Vizepräsidenten der Stadt sowie zwei weitere städtische Beamte arg verprügelt. Von den 51 Angeklagten wurden nur drei wegen Mangels an konkreten Schuldbeweisen freigesprochen. Insgesamt wurden in diesem Prozeß Gefängnisstrafen für die Dauer von 89 Jahren und neun Monaten verhängt. Gegen 20 Angeklagte wurde außerdem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 56 Jahren erkannt. Drei Angeklagten wurde Strafaufschub gewährt.

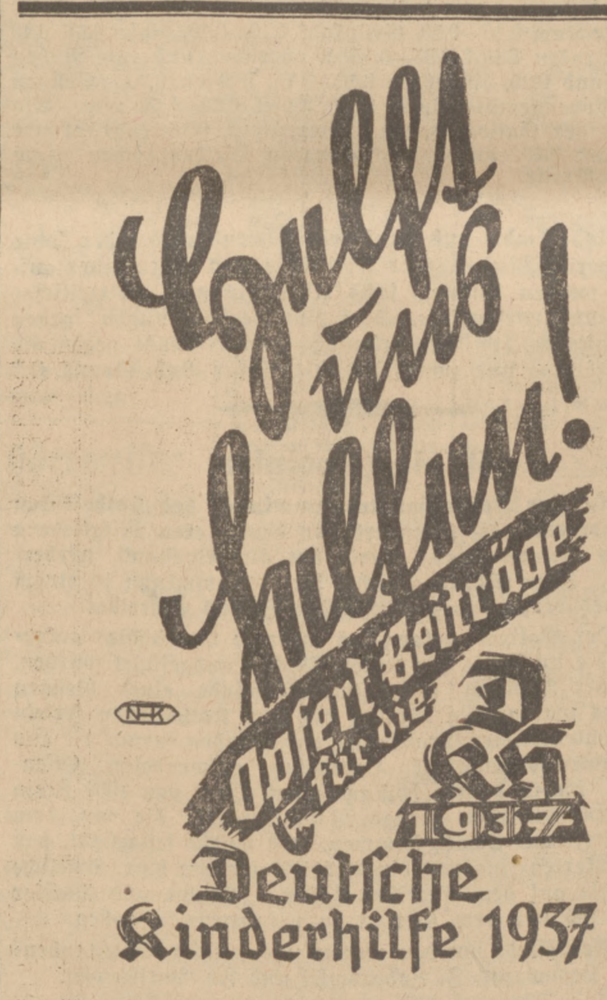
Hodza zum Fall Seba.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza beantwortete am Montag eine Interpellation, die das heftig diskutierte Buch des bisherigen tschechoslowakischen Gesandten Seba zum Gegenstand hatte.

Der Ministerpräsident ging in seiner Antwort zunächst auf die vielbeachtete Tatsache ein, daß der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta zu diesem Buch das Vorwort geschrieben hatte. Hodza erklärte nun, es sei dem Außenminister „nicht möglich gewesen, das ganze Buch in allen Einzelheiten durchzustudieren“. Nicht als Ausdruck der Zustimmung zum Inhalt dieses Buches sei das Vorwort geschrieben, sondern aus Gefälligkeit gegenüber dem Gesandten, „der sich in einer literarischen Arbeit versuchte“. Im übrigen sei das Buch Sebas, „wie jede literarische Arbeit von Staatsbeamten“, weit davon entfernt, die Ansichten der Regierung oder irgendwelcher offizieller Stellen zum Ausdruck zu bringen. Die Tschechoslowakische Regierung halte es nicht für notwendig, Schritte zu unternehmen, um den durch das Buch angerichteten Schaden aus der Welt zu schaffen, wie das in den Interpellation gefordert worden war. Die Regierung tue das deshalb nicht, weil „eine ganze Reihe von Äußerungen Sebas in hohem Maße unrichtig wiedergegeben“ worden seien.

In einem gewissen Gegensatz zu dieser Stellungnahme des Ministerpräsidenten zu dem Buch Sebas steht dann seine anschließende Mitteilung, daß die Regierung „nicht umhin konnte, die Berechtigung des Rücktrittgesuches des Gesandten anzuerkennen, da er Gegenstand von Angriffen gewisser Kreise“ geworden sei.

Das Buch Sebas ist übrigens inzwischen in der Tschechoslowakei aus dem Buchhandel zurückgezogen worden.



Sport-Rundschau

Großer deutscher Sieg beim Oasenflug-Wettbewerb.

Für die Teilnehmer am Oasenflugwettbewerb gab der ägyptische Aeroklub am Sonntag ein Bankett, auf dem die Ergebnisse des Oasenflug-Wettbewerbs verkündet wurden. Die Ergebnisse, die unter großem Jubel aller Teilnehmer aufgenommen wurden, verkünden einen schönen Sieg der deutschen Fliegerei.

Siger ist Hauptmann Speck von Sternburg auf seiner Ju 86. Zweiter wurde Luftsporthauptführer Thomsen auf einer „Messerschmidt-Taifun“. Auf einer „Caudron Simon“ wurde der Franzose Hansez Dritter. Vierter wurde der Präsident des Aeroklubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau, ebenfalls auf einer „Messerschmidt-Taifun“.

Cramm siegt in Monte Carlo.

Im Internationalen Tennisturnier in Monte Carlo siegte im Herren-Einzel im Endkampf Gottfried v. Cramm über Boussus mit 6:2, 6:3, 3:6, 2:6, 6:3. Im Einzelspiel der Frauen besiegte Sperling die Französin Mathieu mit 8:6. Die französische Tennismeisterin verzichtete darauf auf einen weiteren Kampf.

Tennis-Endspiele in Monte Carlo.

Beim internationalen Tennisturnier in Monte Carlo besiegte im Herren-Doppel um den Pokal Butlers das deutsche Paar von Cramm-Henkel das englische Paar Huohes-Hare mit 7:5, 6:3, 6:3.

Im Damen-Doppel um den Pokal Beaumont besiegte das Paar Mathieu-Boegner das englische Paar Yorke-Ingram mit 6:3, 6:8, 6:3.

*

Die Berufstennisspieler Perry und Vines haben bei ihren Schaukämpfen bereits 23 Kämpfe ausgetragen. Die Gesamteinnahmen betrugen bisher 715 000 Dollar. Diesem Paar ist jetzt noch Tilden hinzugetreten, der mit Perry eine Reihe von Schaukämpfer austragen will.

Ein neuer Weltrekord.

Bei den internationalen Schwimmeisterschaften in Newyork stellte die bekannte dänische Schwimmerin Hveger, die trotz ihrer Jugend bereits bei den Olympischen Wettkämpfen beachtliche Erfolge erringen konnte, einen Weltrekord im Freistilschwimmen über 880 Yard auf und zwar mit der Zeit von 1:16,1. Der alte Weltrekord der Amerikanerin Kight betrug 11:34,4 Sekunden.

Die Dänin Hveger hat bei den gleichen Schwimmwettkämpfen einen weiteren Weltrekord über eine Meile im Freistilschwimmen aufgestellt und zwar in der Zeit von 14:12,3. Der alte Weltrekord den gleichfalls Frl. Hveger hielt, betrug 14:36,6.

Briefkasten der Redaktion.

W. H. S. Sie sind nicht verpflichtet, eine Wohnung an einen Reflektanten zu vermieten, der Ihnen nicht gefällt.

A. M. Die fragliche Nummer ist im vorigen Jahr nicht ausgelost worden.

„Wanderlust.“ Wenden Sie sich an das Deutsche Generalkonsulat in Thorn, dort werden Sie alles Erforderliche erfahren.

„Astrid.“ 1. Die fragliche Nummer ist leider in den Jahren von 1929—36 nicht gezogen worden. 2. In der zweiten Sache ist kein anderes Mittel vorhanden als ein Gesuch der betreffenden Witwe oder des Wohlfahrtsbundes an die Devisenabteilung der Reichsbank in Berlin. Wenn es sich um eine kleine Rente handelt, ist vielleicht ein solcher, gut begründeter Antrag nicht aussichtslos.

P. P. 1. Die Bestimmung im Testament Ihrer Mutter, daß die künftige Inhaberin der Wohnung an den jeweiligen künftigen Hauseigentümer monatlich 20 Zloty Miete „nach Dollarkurs von 8,90 Zloty zu zahlen hätte, kann nur so ausgelegt werden, daß die Erblasserin den späteren Hauseigentümer im Falle eines Kursrückgang des Zloty vor Verlusten schützen wollte, d. h., daß sie verhindern wollte, daß ihre Nachfolger im Besitz eventuell 20 entwertete Zloty als Monatsmiete erhielten. Die 20 Zloty hatten bei Errichtung des Testaments im Jahre 1928 einen Wert von 2,24 Dollar „nach dem Kurse des Dollar von 8,90“. Diesen Betrag sollte der jeweilige Hauseigentümer unverkürzt erhalten. Das war offensichtlich der Sinn der Bestimmung und der Wille der Erblasserin; daß der Dollar gefallen ist, ist für die Festsetzung der Miete ohne Bedeutung, denn nach dem Testament kommt für diese Festsetzung nur der Dollarkurs von 8,90 in Frage und das Verhältnis zwischen diesem Kurse und dem Zloty; das letztere hat sich nicht geändert, da der Zloty seinen Kurs behauptet hat. Demnach ist die Rechnung der jetzigen Inhaberin der Wohnung unhaltbar; sie muß weiter 20 Zloty zahlen wie bisher.

„Björndal.“ Für 5000 Mark Kriegsanleihe haben Sie Anleiheablösungsschuld und das dazu gehörige Auslosungsrecht in Höhe von 125 RM erhalten. Wenn Ihr Auslosungsrecht in dieser Höhe im Dezember 1934 (im Oktober 1934 fand keine Ziehung statt) gezogen worden ist, so haben Sie an Kapital zu beanspruchen den fünffachen Betrag des oben bezeichneten Nennwertes von 125 RM = 625 RM und dazu Zinsen zu $4^{1}/_{2}$ Prozent für $9^{1}/_{4}$ Jahre = 260,11 RM, zusammen also 885,10 RM. Die Aussicht, jetzt das Geld hierher zu bekommen, ist sehr gering. Wenden Sie sich an die Devisenverwaltung der Reichsbank in Berlin mit einem gut begründeten Antrag. Adresse: Berlin SW 68, Oranienstraße 106/109.

X. Y. 24. Die Dame erlangt auf Grund ihrer Verheiratung mit Ihnen die polnische Staatsangehörigkeit. Ein Hindernis dafür besteht nicht. Nur erlangt diese Dame durch die Heirat keinen Anspruch auf irgend eine Rente aus Ihrer Versicherung.

„Bismarck-Archipel.“ Die Angabe, daß Ihr verstorbener Onkel ein von ihm gegebenes Darlehen als Restkaufgeld habe eintragen lassen, dürfte nicht ganz richtig sein, aber der Fall liegt wohl so, daß er eine Restkaufgeldhypothek erworben hat. Trifft das zu, und ist der jetzige Eigentümer des belasteten Grundstücks Selbstschuldner, dann kann diese Hypothek auf etwa 50—60 Prozent aufgewertet werden.

Die Lebenserinnerungen

des Grafen von Hutten-Czapski.

In der Januar- und Februarsitzung der historischen Gruppe der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, die recht gut besucht waren, berichtete der Vorsitzende, Studienrat Skonietzki, über die im vorigen Jahre erschienenen Lebenserinnerungen des Grafen Bogdan v. Hutten-Czapski. Als Sohn des Posener Landes wurde er 1851 in Smogulec, Kreis Wongrowitz, geboren. Nach dem frühen Tode des Vater ist seine Mutter mit ihm viel auf Reisen, und so erlebt er 1870 in Paris die aufregenden Julitage vor Ausbruch des Krieges. Er meldet sich dann als Kriegsfreiwilliger bei dem Bromberger Kavallerieregiment, wird aber „wegen allgemeiner Körperschwäche“ zurückgewiesen. Dafür wird er bei einem Besuch in Rom im September 1870 Zeuge des Untergangs des Kirchenstaates, wie er 1929 die Wiedererstehung des Kirchenstaates in Rom miterlebt hat. Nach bestandenem Referendarsexamen schlägt er auf den Rat des alten Kaisers Wilhelm die aktive Offizierslaufbahn ein. Als Major nimmt er 1896 seinen Abschied, um als unabhängiger Weltmann seinen vielseitigen Interessen auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft, besonders aber der Politik zu leben. Unter dem Reichskanzler Fürsten Chlodwig Hohenlohe übt er als dessen vertrauter Ratgeber einen weitreichenden Einfluß aus. So wendet sich ihm auch die Gunst des Kaisers Wilhelm II. zu. Er wird 1895 Mitglied des preußischen Herrenhauses und 1901 Schloßhauptmann von Posen. Zu Fritz v. Holstein, dem langjährigen Direktor der Politischen Abteilung im Auswärtigen Amt und eigentlichen Leiter der deutschen Außenpolitik in den Jahren 1890—1906, unterhielt er freundschaftliche Beziehungen. Dem Reichskanzler Bülow stand er ferner, doch bediente sich dieser gern des Grafen in seiner italienischen Politik. Bülows Nachfolger, Theobald v. Bethmann-Hollweg, betraute ihn mit mannigfachen Missionen innen- und außenpolitischer Art.

Daß Graf v. Hutten-Czapski als Posener Großgrundbesitzer polnischer Nationalität auch zur Posener Nationalitätenfrage Stellung nimmt, ist selbstverständlich. Er betrachtete es als seine Lebensaufgabe, Deutschtum und Polentum miteinander zu versöhnen. So war er ein loyaler Untertan seines Königs, bekämpfte aber alles, was jene Aussöhnung verhindern oder erschweren mußte, besonders das Enteignungsgesetz vom Jahre 1908. Doch muß er selber zugeben, daß der althergebrachte Eigentumsbegriff wenige Jahre später durch Beschlagnahme „feindlichen Privateigentums“, durch „Agrargesetzgebung“ und andere Maßnahmen noch viel stärker erschüttert bzw. vernichtet werden sollte.

Während der Julikrise 1914 schickt ihn Bethmann-Hollweg nach Rumänien, um mit König Karl über die etwa nötig werdende Erfüllung der Bündnispflichten seitens Rumäniens zu verhandeln. Am Morgen des 1 Juli nach Berlin zurückgekehrt, wird er sofort zum Kaiser beschieden, der ihm unter dem Eindruck der eben eingetroffenen Nachricht von der russischen allgemeinen Mobilmachung folgende Worte sagte: „Es ist mein fester Entschluß, falls Gott der Herr unseren Waffen den Sieg verleiht, einen selbständigen Polnischen Staat wiederherzustellen, mit dem im Bunde Deutschland für immer gegen Rußland gesichert ist.“

Im Stabe Hindenburgs und dann Mackensens macht Hutten-Czapski den Feldzug im Osten bis zur Eroberung Warschaus am 5. August 1915 mit. Zwischendurch wird er zu allerlei Sonderaufträgen verwandt. So überbringt er im Dezember 1914 im Auftrage des Kaisers Hindenburg den Feldmarschallsstab nach Posen. Im Frühjahr 1915, wo die Beziehungen Italiens zu seinen bisherigen Bundesgenossen der entscheidenden Krise zusteuern, wird er von Bethmann-Hollweg nach Italien gesandt, weil dieser seine Beziehungen zu italienischen Politikern, besonders zu Giolitti, dem Führer der Neutralitätspartei, nicht ungenutzt lassen wollte. Da Italien aber gerade in jenen Tagen seinen Anschluß an die Entente vollzogen hat, ist Hutten-Czapskis Mission zum Scheitern verurteilt.

Nach dem Einzug der siegreichen deutschen Truppen in Warschau wird der Graf dem neugegründeten Generalgouvernement Warschau zugeteilt, an dessen Spitze General von Beseler trat. Es beginnt der bedeutungsvollste Abschnitt in seinem Leben. Sein Arbeitsgebiet als Vermittler zwischen deutschen und polnischen Ämtern und Persönlichkeiten, als Kurator der im November 1915 wiedereröffneten Warschauer Hochschulen und schließlich als Reichskommissar bei der Polnischen Regierung ist sehr ausgedehnt. Niemand war dafür aber besser geeignet als der preußische Offizier und Parlamentarier polnischer Nationalität. Er erlebt die Hoffnungen und Enttäuschungen der deutschen Polenpolitik aus nächster Nähe mit. Er ist maßgebend beteiligt am Zustandekommen der Proklamation des König-

Die letzten Kämpfe in Abessinien.

Einzelheiten über das Unternehmen Ras Destas.

Als Folge des Attentats auf Marschall Graziani waren, wie seinerzeit kurz gemeldet, in Addis Abeba zweitausend Abessinier verhaftet worden. Einige hundert wurden wieder freigelassen, die übrigen sofort erschossen. Gleichzeitig meldete die italienische Presse neue, siegreiche Kämpfe, die im Gebiet der abessinischen Seenplatte gegen die letzten Überreste der äthiopischen Heere ausgefochten wurden. Wenige Tage später wurde Ras Desta, der Schwiegersohn des Negus und die Seele des letzten Widerstandes der Abessinier, von den Italienern gefangen genommen und erschossen. Über die letzten Kämpfe gibt nun Corrado Zoli, der ehemalige Gouverneur von Erythräa, auf Grund amtlichen Materials eine zusammenfassende Darstellung.

Die letzten Zusammenstöße mit Ras Desta Damptu und dem Dedschas Gabre Mariam hatten in der zweiten Januarhälfte in der fast unzugänglichen Bergwildnis von Arbagoma, östlich von Allata, stattgefunden. Nach heftigen, zweitägigen Kämpfen war es damals den Abessiniern trotz starker Verluste gelungen, in nordöstlicher Richtung auszuweichen und sich in das Bergland von Bale zurückzuziehen. In diesem Gebiet vereinigten sie sich mit den Abteilungen des Dedschas Beicone Mered. Dieselben abessinischen Abteilungen sind es gewesen, gegen welche einen Monat später, also in der zweiten Februarhälfte, die jüngsten Kämpfe stattgefunden haben. Dies geschah in einer Entfernung von zwei bis drei Tagemärschen von Addis Abeba auf den östlichen Bergabhängen des Guraghie-Gebirges. Im ganzen handelte es sich etwa um 3000 Bewaffnete. Den Kern dieser Abteilungen bildeten die Schüler der früheren abessinischen Militärschule Oletta, die von schwedischen Offizieren geleitet war. Diese abessinischen Kerntruppen hatten sich unter der Führung des Ras Desta Damptu von Bale aus in westlicher Richtung zwischen dem Auasch-See und dem Schala-See durchgeschlagen, waren dann in nördlicher Richtung abgeschwenkt und hatten so ihren verzweifelten Vorstoß auf Addis Abeba durchführen können.

Am 19. Februar trafen die Abteilungen des Ras Desta nordwestlich des Zuai-Sees auf eine Brigade erythräischer Truppen, die von General Gallina geführt wurde. Am gleichen Tage wurden die Handgranaten gegen den Vizekönig und eine Gruppe von Generalstabsoffizieren geworfen, die sich in Addis Abeba zu einem Festakt versammelt hatten. Am folgenden Tage, dem 20. Februar, wurden die Abteilungen des Ras Desta erneut gezwungen, den Kampf mit vier italienischen Kolonnen aufzunehmen. Diese Schlacht fand zwischen den beiden Ortschaften Gogelli und Watschul, nordwestlich vom Zuai-See statt. Aus nördlicher Richtung, also von Addis Abeba her, trat ihnen die Abteilung Gallina entgegen. Aus östlicher Richtung marschierte die Abteilung des Generals Natale heran, aus südöstlicher Richtung tausend Mann des Hauptmanns Tucci, welche aus einer Bande von Schoa-Kriegern bestand. Im Süden wurde den Abessiniern der Weg versperrt durch ein Araberregiment aus dem Somaliland, welches von dem Major Ragazzesi geführt wurde. Die Abessinier nahmen Frontstellung nach Osten und hatten Rückendeckung durch das 3500 Meter hohe Guraghie-Gebirge.

In der Schlacht fand der Dedschas Gabre Mariam den Tod. Der Dedschas Beicone Mered wurde von den Italienern gefangen genommen und sofort erschossen. Ras Desta selbst gelang die Flucht in das unwegsame Gebirge.

Zusammenschließend meint Corrado Zoli, daß die Bevölkerung von Schoa, welche vor der Eroberung Abessiniens durch die Italiener eine Vorherrschaft über alle anderen abessinischen Stämme ausgeübt habe, sich immer noch nicht mit der italienischen Herrschaft abgefunden habe. Das Gebiet von Schoa und vor allem die Hauptstadt Addis Abeba selbst, müssen daher immer noch scharf überwacht und mit starker Hand gehalten werden. Zoli zweifelt allerdings nicht daran, daß das Gesamtgebiet des Imperiums in absehbarer Zeit pazifiziert werden wird. Inzwischen hat das Unternehmen des Ras Desta mit dem Tode seines Führers geendet. Daß für die Hauptstadt keine Gefahr besteht, geht schon aus einer amtlichen italienischen Meldung hervor, nach welcher nach dem Attentat auf Graziani 30 000 Mann italienischer Truppen in Addis Abeba konzentriert wurden.

*

Stete Besserung im Befinden Grazianis.

Nach einer aus Addis Abeba eingetroffenen amtlichen Meldung schreitet die Besserung im Befinden des Vizekönigs, Marschall Graziani, stetig fort, so daß er binnen weniger Tage völlig genesen sein wird. Nach einer Untersuchung durch Professor Frugoni sei jede innere Komplikation als ausgeschlossen zu betrachten. Der Vizekönig hat trotz seiner Verwundung ohne Unterbrechung die oberste Leitung der Regierungsgeschäfte in Äthiopien weitergeführt.

Neun ausgewiesene Deutsche abbefördert.

Von den aus der Sowjetunion ausgewiesenen 10 Reichsdeutschen sind bisher 9, und zwar 6 aus Leningrad (Fischle, Klein, Walther, Larisch, Paul Bärwald und Tatjana Bärwald), 3 aus Moskau (Thilo, Goldschmidt und Melchior) unter Polizeibewachung zur Grenze abbefördert worden.

Einer der zur Ausweisung Bestimmten, Wilhelm Pfeiffer, der beim Besuch des Vertreters der Deutschen Botschaft einen sehr erregten Eindruck machte, ist bisher nicht abbefördert worden, sondern befindet sich, wie von Sowjetseite mitgeteilt wird, nach wie vor im Gewahrsam des Innenkommissariats in Moskau. Pfeiffer, der früher Kommunist war und nicht nach Deutschland zurückkehren will, soll, wie jetzt bekannt wird, in ein anderes Land abgeschoben werden.

Manche reichsdeutschen Gefangenen sind während ihrer Haftzeit offenbar einem doppelten Druck ausgesetzt worden, indem sie nicht nur fälschlich beschuldigt, sondern auch mit angeblich nach der Rückkehr in Deutschland ihnen drohenden Gefahren geschreckt worden sind. Insofern ist es deshalb auch bezeichnend, daß, abgesehen von den zehn Reichsdeutschen, die jetzt ausgewiesen wurden, noch kein einziger der zumeist seit Monaten Verhafteten trotz wiederholten Verlangens der Botschaft von einem Botschafts- oder Konsularvertreter hat besucht werden können.

In einer sowjetamtlichen Mitteilung, in der die Ausweisung der oben erwähnten Reichsdeutschen mitgeteilt wurde, heißt es, „die Ausgewiesenen hätten sich in der Voruntersuchung schuldig bekannt". Im Gegensatz hierzu haben sie bei dem Besuch des Vertreters der Deutschen Botschaft, wie bereits bekannt, ausnahmslos jedes der ihnen zur Last gelegten Vergehen bestritten und immer wieder ihre Unschuld beteuert.

„Die Wodkafront" —

Einheitsfront der europäischen Tollheiten.

In einer mit den Worten „Die Wodkafront" überschriebenen Glosse wendet sich der Mailänder „Popolo d'Italia" scharf gegen die Bedrohung des Friedens durch die geistige Unordnung, welche sich von der Zentrale Moskau und der Zweigstelle Nr. 1 — Paris — aus über Europa verbreitet. Sozialismus, Kommunismus, Anarchismus, die Internationalen Nr. 2, Nr. 3, Nr. 4 usw. seien Ausdrucksformen, die in ihrer Gesamtheit eine „Einheitsfront der europäischen Tollheit" bildeten. In der Zweigstelle Nr. 1, die auch das Paradies der Demokratie sei, habe die Erregung der Gemüter durch den „Wodka der Macht" beunruhigende Formen angenommen, die sich aus den Ausrufen des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei, Thorez, ergeben, der angekündigt habe, daß die Kommunisten in einigen Monaten an der Macht sein würden. Wie die Herren von der „Wodkafront" redeten, zeige sich auch in den Worten des Sowjetmarschalls Woroschiloff in Moskau, die Sowjetarmee sei bereit, „die Faszisten in ihren eigenen Häusern zu schlagen". Wie bei Verrückten brauche man diesen Leuten nicht zu widersprechen, aber man müsse die Zwangsjacke bereit halten.

Sowjetmachthaber trauen sich gegenseitig nicht.

Jegorow wurde durch die GPU. bewacht.

Der Generalstabschef der Roten Armee, Sowjetmarschall Jegorow, ist von seiner Besuchsreise durch die baltischen Staaten wieder in Sowjetrußland eingetroffen. Er wurde in Leningrad vom Kommandeur des dortigen Militärbezirks, Schaposchnikow, begrüßt.

Die Reise Jegorows nach Kowno, Riga und Reval erscheint durch inzwischen vorliegende Meldungen in einem besonderen Licht. Sowjetrußland hatte diese Reise als einen Gegenbesuch für die Besuche der Generalstabschefs der baltischen Länder in Moskau im vergangenen Sommer aufgemacht. Dieser Gegenbesuch wurde gerade jetzt durchgeführt, weil man es in Moskau offenbar für nötig hielt, gegenüber den baltischen Staaten eine Einschüchterungstaktik einzuschlagen. Sie dürfte freilich wenig gewirkt haben, zumal man während der Reise festgestellt hat, daß der Streit zwischen den verschiedenen bolschewistischen Cliquen auch auf Jegorow sich auswirkt.

Wie die „Preußische Zeitung" aus Kowno meldet, wurde der Sowjetmarschall ständig von einigen Offizieren seiner Begleitung überwacht. Das Zimmer im Metropolhotel in Kowno, in dem Marschall Jegorow abgestiegen war, wurde ständig von zwei Sowjetoffizieren beobachtet. Zwei Mitglieder der sowjetrussischen Militärabordnung, die zu Jegorows Umgebung zählten, Major Kalmikow und Hauptmann Plentschewski, waren in Wirklichkeit Agenten der militärischen Geheimpolizei und hatten den Auftrag, Jegorow auf jedem Wege zu überwachen. Die verschiedenen bolschewistischen Machthaber trauen sich also gegenseitig nicht mehr über den Weg. Dabei ist es bekannt, daß Jegorow, obwohl er schon Offizier in der Zarenarmee gewesen ist, schon frühzeitig in den bolschewistischen Reihen gestanden hat und stets für die Ideen der Weltrevolution eingetreten ist.

Es ist anzunehmen, daß die Reise Jegorows unter diesen Umständen in den baltischen Ländern nicht den Eindruck hinterlassen hat, den man in Moskau beabsichtigt hatte. Aber die Reise an sich zeigte ebenso wie die auf dem letzten Sowjetkongreß ausgesprochenen Drohungen des Bolschewisten Schdanow gegen die baltischen Staaten, daß Sowjetrußland seine Machtpläne an der Ostsee nicht aufgegeben hat, sondern sie eifrig weiter verfolgt. Wie wenig dabei diplomatische Rücksichten genommen werden, zeigt die Tatsache, daß auf den neuesten Landkarten der Sowjetunion die Grenzen gegenüber den Nachbarn Sowjetrußlands in Osteuropa sehr merkwürdig eingezeichnet sind. So ist beispielsweise die rumänische Provinz Beßarabien auch heute noch als sowjetrussisches Gebiet eingezeichnet.

Polen und Litauen.

Die „Polnische Politische Information", die dem polnischen Außenministerium sehr nahe steht, veröffentlicht einen Artikel zur Politik Litauens. Eingangs wird die historische Entwicklung des litauischen Volkes und seine Verbindung mit Polen dargestellt, dann die Ausbreitung der nationalen Idee unter den Massen der litauischen Bauern, die in den früheren Jahrhunderten von den Einflüssen der polnischen Kultur nicht erfaßt wurden, und schließlich die Entstehung des Litauischen Staates und dessen Politik gegenüber dem polnischen Volk und Staat.

In dem Artikel wird betont, daß die Angst der Litauer vor der Durchdringung mit der polnischen Kultur diese feindselige Haltung gegen Polen hervorgerufen hätte. Polen habe im Laufe der letzten 10 Jahre oft genug Beweise dafür gegeben, daß es im Ostseeraum stets nur eine Politik des Friedens verfolgt hat, es habe auch mehr als einmal seine Toleranz und seine Geduld gegenüber Litauen bewiesen, in der Erwartung, daß dort die Politik der Vernunft und der richtigen Staatsraison siegen werde. Die Haltung Litauens gegenüber Polen und die Verfolgung der polnischen Minderheit in Litauen haben aber dazu geführt, daß Polen seinen „Vertrauenskredit" habe kündigen müssen.

Wenn aber Litauen seine antipolnische Politik ändern sollte, dann sei Polen jederzeit bereit, sich positiv zu einer Regelung der Verhältnisse zwischen den beiden Nachbarn einzustellen. Im andern Fall werde jedoch Polen gezwungen sein, in seiner Haltung gegenüber Litauen „konsequent auf der Linie der Politik der Restriktionen zu schreiten". Schließlich werden in dem Artikel finnische, estnische und lettische Stimmen angeführt, aus denen hervoegehe, daß in diesen drei Staaten Litauen als der Schuldtragende dafür angesehen wird, daß im baltischen Raum Befürchtungen auftauchen, daß der Frieden und der status quo nicht aufrecht erhalten werden können.

Versöhnung im Hause Windsor.

Über das Ergebnis der langwierigen Verhandlungen zwischen der britischen Krone und dem Herzog von Windsor, die in dem Besuch der Prinzessin Mary und des Duke of Kent in Wien ihren Höhepunkt fanden, sind amtliche Verlautbarungen noch nicht erfolgt, aber es scheint sich zu bestätigen, daß die durch die Abdankung Eduards VIII. zwischen ihm und seinem Nachfolger heraufbeschworenen Streitfragen nunmehr aus der Welt geschafft sind. Drei Punkte waren es, um die sich diese Verhandlungen hauptsächlich drehten: das Heiratsprojekt des Herzogs von Windsor, die Frage seiner Apanage und die Frage seiner Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten. Zumindest in den beiden ersten dieser drei Fragen soll jetzt, wie man aus London hört, eine völlige Einigung erfolgt sein.

Die Vermählung des Herzogs von Windsor mit Mrs. Simpson soll danach auf einen in beiderseitigem Einvernehmen noch festzulegenden Termin nach den Krönungsfeierlichkeiten verschoben worden sein, und die Krone soll ihrerseits für dieses Entgegenkommen die Zusicherung gegeben haben, daß Mrs. Simpson nach ihrer Vermählung „die der Gemahlin eines Mitgliedes des königlichen Hauses entsprechende Rangstellung" erhalten wird.

Größere Schwierigkeiten sollen sich aus der Frage der Apanage ergeben haben. Es ist bekannt, daß Ministerpräsident Baldwin unmittelbar nach der Abdankung Eduards VIII. es scharf ablehnte, für den bisherigen König im Parlament eine Dotation zu beantragen, aber auch die königliche Familie zeigte sich zunächst wenig entgegenkommend. Georg VI. bewilligte seinem Bruder lediglich eine jährliche Apanage von 15 000 Pfund Sterling, während dieser erklärte, mit einem Betrage unter 25 000 Pfund nicht auskommen zu können. Die peinlichen Auseinandersetzungen, die sich hieraus ergaben, wurden rasch zum Gesprächsstoff der Londoner Hofkreise, und drei gerade in Europa weilende indische Vasallenfürsten — die Maharadschas von Patiala, Gwalior und Alwar — erklärten daraufhin, ein derartiger Streit sei ein untolerierbarer Skandal, und sie seien, um ihn aus der Welt zu schaffen, bereit, aus eigenen Mitteln den strittigen Betrag zu ergänzen. Diese unerwartete Hilfestellung soll die Krone zu raschem Nachgeben veranlaßt haben.

Strittig ist noch die Frage der Teilnahme des Herzogs von Windsor an den Krönungsfeierlichkeiten. Das amtliche Krönungsprogramm, das die Photos sämtlicher Mitglieder des königlichen Hauses enthält, schweigt ihn tot, und es wird bestimmt nicht leicht sein, die hierdurch nicht nur in der Umgebung des Exkönigs, sondern auch in einem Teil der englischen Öffentlichkeit geschaffene Mißstimmung aus der Welt zu schaffen.

reichs Polen am 5. November 1916 durch die Mittelmächte. Er muß es mit ansehen, wie die deutsche Politik schwierige Fehler begeht, z. B. in der Frage der Schaffung eines polnischen Heeres, das ohne Mitarbeit Pilsudskis nicht zu erreichen war. Die Verhaftung Pilsudskis im Sommer 1917 nennt er mit Recht die Schicksalsstunde der deutschen Politik in Polen.

Denn alles, was in Polen polnisch dachte, sah in dem schlichten Soldaten den Mann, der sein ganzes Leben dem Kampf gegen die russische Fremdherrschaft gewidmet hatte und verehrte in ihm nicht nur den Führer, sondern auch die Verkörperung der Volksseele. Doch sieht Hutten-Czapski nicht einseitig alle Schuld an der tragischen Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen nur bei den Mittelmächten. Er hebt hervor, daß z. B. das Ausbleiben einer Kriegserklärung des neuen Polens an das damals noch zaristische Rußland in Deutschland sehr enttäuscht habe.

Nach dem Novemberumsturz kehrt Hutten-Czapski nach Smogulec zurück und erlebt schmerzerfüllt den blutigen Kampf zwischen Deutschen und Polen. Mit dem 10. Januar 1920 wird er polnischer Staatsbürger und arbeitet in dem Selbstverwaltungskörper der Posener Wojewodschaft mit, soweit es sein zunehmendes Alter gestattet. Aber es entsprach auch seiner ganzen Vergangenheit, die in Jahrzehnten geknüpften persönlichen Beziehungen zu Deutschland nicht abreißen zu lassen. Er besucht Kaiser Wilhelm in Doorn und verkehrt weiter freundschaftlich mit den großen deutschen Heerführern des Weltkrieges, Hindenburg, Mackensen und Beseler.

Seiner Lebensaufgabe, eine Aussöhnung zwischen Polentum und Deutschtum zu erreichen, ist der Graf auch in der Nachkriegszeit treu geblieben und bemühte sich, die führenden Männer in Berlin und Warschau von der Notwendigkeit eines freundschaftlichen Zusammengehens der beiden Staaten zu überzeugen. Ein gütiges Geschick ließ ihn dann Zeuge sein der Verständigung des deutschen Reichskanzlers Adolf Hitler mit Marschall Pilsudski am 26. Januar 1934.

Auch aus dieser kurzen Zusammenfassung ist zu ersehen, daß die Aufzeichnungen des Grafen Hutten-Czapski einen wertvollen Beitrag zur Geschichte des zweiten deutschen Kaiserreichs darstellen. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß der Verfasser sich größtmöglicher Objektivität befleißigt, wodurch er sich wohltuend von anderen Memoirenschreibern abhebt, die, wie z. B. der frühere Reichskanzler Fürst Bülow, ihren Haßgefühlen freien Lauf ließen und denen grobe Entstellungen und Fälschungen der geschichtlichen Wahrheit nachgewiesen werden konnten. So verdienen die Denkwürdigkeiten Hutten-Czapskis die Anerkennung, die sie im In- und Auslande gefunden haben. Die Geschichtsschreibung muß dem Grafen dankbar sein, daß er Jahre seines Lebens an ihre Ausarbeitung verwandt hat, besonders aber auch dafür, daß er die sämtlichen in seinem Werk verarbeiteten Briefschaften, Tagebücher, Denkschriften und sonstigen Aufzeichnungen dem Reichsarchiv in Potsdam überwiesen und der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht hat. S—i.

Bogdan Graf von Hutten-Czapski: Sechzig Jahre Politik und Gesellschaft. Mittler u. Sohn, Berlin 1936, 2 Bände.

Das Schicksal eines polnischen Fra Diavolo.

Aus dem polnischen Kurort Krynica wird eine geheimnisvolle Giftmordaffäre gemeldet. In einem Hotel des Kurorts lebte seit einigen Tagen ein Gast, der eine Schlittenfahrt unternahm und, wie gemeldet wird, in einer Gastwirtschaft den Versuch machte, dem Kutscher, während dieser sich zu den Pferden begeben hatte, Gift in sein Glas zu schütten. Er soll dann beim Trinken die Gläser verwechselt haben und gleich darauf gestorben sein. Die geheimnisvolle Angelegenheit ist noch nicht in allen Einzelheiten aufgeklärt. Die Polizei hat aber schon festgestellt, daß der als reicher Mann auftretende Hotelgast der schon seit längerer Zeit gesuchte Räuber Zarzycki war. Dieser Bandit hat die ganze Gegend seit längerer Zeit unsicher gemacht und ist mit dem sagenhaften Räuberhauptmann Fra Diavolo verglichen worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kauflust in Leipzig.

Nachdem am Sonntag nachmittag die nur für einen Tag nach Leipzig reisende Einzelhandelskundschaft aus dem mitteldeutschen Gebiet und Berlin mit ihren sogenannten Provinzkäufen die Abschlußtätigkeit eingeleitet hatte, setzte am Montag morgen das große Geschäft mit ausgesprochener Kauflust vielversprechend ein. In den Branchen Edelmetalle und Schmuckwaren, Leder- und Kofferwaren, Haus- und Küchengeräte, Eisen- und Stahlwaren, Glas und Keramik, Spielzeug, Textilien usw. ist dieser breitere Aufmarsch der Nachfrager nicht unerwartet gekommen. Um so erfreulicher aber ist es, daß auch aus Zweigen, die in der letzten Zeit etwas schwächer lagen, wie Sportartikel, kosmetische Erzeugnisse, Nahrungs- und Genußmittel, Musikinstrumente, Bücher und Bilder und anderes gleich gute Meldungen über Kaufwillen und Beginn der Abschlußtätigkeit eingelaufen sind.

Die starke Stellung, die sich Kunsthandwerk und Kunstgewerbe als Messezweige in den letzten Jahren erobert haben, kam Sonntag und Montag in einem ungemein lebendigen Interesse für diese Sparten besonders deutlich zum Ausdruck. Die Kojen waren gefüllt von geschäftlichen Besuchern aus dem In- und Ausland, letztere allerdings, wie für den Messemontag üblich, noch nicht kaufend, sondern erst sondierend.

Es gab kaum eine Nationalität, die am Montag an den Ständen nicht vertreten gewesen wäre. In einigen wichtigen Zweigen ist auf Ausstellerseite Zurückhaltung bei Hereinnahme von Aufträgen und bei der Zuteilung der Bestände, sowie Neigung zur Aushandlung längerer Lieferfristen beobachtet worden. Die Maschinenhersteller betonen nachdrücklich, daß sie die gegenwärtig geltenden Lieferfristen ohne weiteres einhalten können. — Auf der technischen Messe kam es am Montag bereits zu Auslandabschlüssen in Rohren, Bekleidungen und Platten aus Preßstoff.

Festlegung der polnischen Ausfuhr nach Deutschland in den Monaten März—Mai 1937.

Nach der Rückkehr der Mitglieder des Polnischen Regierungsausschusses zur Überwachung des deutsch-polnischen Warenaustauschverkehrs aus Berlin verlautet, daß bei den Berliner Verhandlungen die beiden Regierungsausschüsse übereingekommen sind, den Wert der polnischen Ausfuhr nach Deutschland für die Monate März, April und Mai d. J. mit nicht ganz einem Viertel des Jahreskontingents von 176 Mill. Zloty festzulegen. Demnach würde die polnische Ausfuhr in diesem Zeitraum einen Wert von annähernd 40 Mill. Zloty haben. Sollten sich in diesem Vierteljahr irgend welche Schwierigkeiten in der Durchführung des Vertrages ergeben, so werden die beiden Regierungsausschüsse schon früher zusammentreten und über deren Beseitigung beraten. Die nächste ordentliche Tagung der Regierungsausschüsse, in der die Ausfuhr für die Monate Juni—August festgelegt werden soll, wird im Mai d. J. stattfinden.

Danzig appelliert an seine Auslandgläubiger.

Der Anleihedienst überschreitet jedes erträgliche Maß!

Danzig hat den Dienst von 5 großen Ausland-Anleihen aufzubringen. Davon lauten 3 auf 3 625 000 Nominal-Pfund Sterling und 2 auf 5½ Millionen amerikanische Dollar. Von den englischen Anleihen sind 2 mit 7 Prozent und eine mit 6½ Prozent zu verzinsen, von den amerikanischen je eine zu 6½ Prozent und 6 Prozent.

Besonders **ungünstig** ist das Bild für den **Zinsendienst der englischen Anleihen**, denn von ihrem Nominalbetrag ist ein erheblicher Prozentsatz als Einbuße durch den **wesentlich geringeren Auszahlungskurs** abzuziehen. So wurde die **Anleihe der Stadtgemeinde von 1925** (1 500 000 Pfund Sterling) zu einem Auszahlungskurs von 84 Prozent bei 7 Prozent Zinsen vom Nominalbetrag begeben, so daß die Verzinsung effektiv 9,3 Prozent beträgt. Die 6½prozentige Tabakmonopol-Anleihe von 1927 (1 900 000 Pfund Sterling) hatte den Auszahlungskurs 85,2 Prozent, so daß der effektive Zinsfuß 8,6 Prozent ausmacht. Die siebenprozentige Straßenbahn-Anleihe (225 000 Pfund) von 1928 hat bei **91 Prozent Auszahlung (und 110 Prozent Rückzahlung!!)** effektiv 9,2 Prozent Zinsen aufzubringen.

Durch den niedrigen Auszahlungskurs der drei Anleihen hat **Danzig 541 450 Pfund Sterling weniger erhalten, als der Nominalbetrag ausmacht.** Das macht 14,9 Prozent aus. Aber auch den Restbetrag von 3 083 550 Pfund Sterling hat Danzig nicht einmal erhalten, denn von der Tabakmonopol-Anleihe wurden Danzig („Danke für gütige Unterstützung!" heißt ein Extempore aus Orchester in „Zar und Zimmermann") vom Völkerbund für freundliche Vermittlung noch 600 000 Pfund Sterling abgenommen, die es an die Botschafterkonferenz und Reparationskommission abführen mußte. So bleiben von den restlichen 3 083 550 Pfund Sterling nur noch 2 483 550 Pfund Sterling. Wenn man ferner abrechnet die 10 Prozent Mehr-Rückzahlung als der Nominalbetrag (91 Prozent hat Danzig aber nur bekommen) von der Straßenbahn-Anleihe mit 22 500 Pfund Sterling ausmacht, so bleiben von nominell 3 625 000 Pfund Sterling Anleihebetrag schließlich zur Verfügung Danzigs nur 2 461 050 Pfund Sterling. Ausgezahlt erhalten für seine Zwecke hat also Danzig in Wirklichkeit nur 67,8 Prozent des Nominalbetrages, das heißt, es muß 32,2 Prozent mehr Kapital verzinsen, als es erhalten hat.

Wenn man von den politischen Zahlungen absieht, ist auch das Bild des Zinsendienstes für die amerikanischen Anleihen nicht sehr erheblich günstiger. Die Hafenanleihe von 1927 (4½ Millionen Dollar) hatte einen Auszahlungskurs von 84,5 Prozent bei 6½ Prozent Zinsen vom Nominalbetrag, so daß die wirkliche Zinsenlast 8,4 Prozent beträgt. Mit 6,6 Prozent verzinst sich in Wirklichkeit für USA die Zündwaren-Monopol-Anleihe von 1930, die bei 93 Prozent Auszahlung mit 6 Prozent vom Nennwert zu verzinsen ist. Von 5½ Millionen Dollar-Anleihen-Nennbetrag hat also Danzig nur 4,73 Millionen erhalten, oder nur 86,4 Prozent des Nennbetrages, mithin 13,5 Prozent weniger.

In der Danziger Bevölkerung wird es mit Freuden begrüßt werden, wenn die **Bank von Danzig** sich dieser **Schuldknechtschaft** nun mit aller deutlichen Kennzeichnung annimmt, um eine finanzielle Erleichterung für die Bevölkerung zu erreichen. Es kann nicht angehen, daß dem kleinen, schwer um seine Behauptung ringenden Danziger Staat größere Opfer auferlegt werden, als sie Großmächte zu tragen bereit sind. Weder die hohen Abzüge durch die geringen Auszahlungskurse, noch die Zinsfüße vom Nennbetrag sind heute noch erträglich. Denn nur durch **große Opfer**, die die Freie Stadt ihrer Bevölkerung auferlegen mußte und die deren **allgemeinen Lebensstandard auf das empfindlichste beeinflußten, war es überhaupt möglich, im Gegensatz zu fast allen anderen europäischen Schuldnerstaaten, den Zinsendienst aufrecht zu erhalten,** ja sogar noch nach der Guldenabwertung.

Wie die **Bank von Danzig mitteilt**, wurde der volle Dienst von Danzigs Ausland-Anleihen ohne jede Unterbrechung durchgeführt. Die Zins- und Tilgungsbeträge wurden in fremder Währung transferiert, **obwohl die Zins- und Tilgungslast** dem Abwertungssatz von 42,37 Prozent entsprechend **sich um 73,5 Prozent erhöhte und dadurch** die Zahlungsbilanz der Freien Stadt mit einem **zusätzlichen Betrag von 5 Millionen Gulden jährlich belastet wurde.** Als nach der Guldenabwertung Danzig auch ausländische Gläubiger den Bestimmungen über die Herabsetzung des Goldwertes unterwarf, **nahm es die Gläubiger seiner Ausland-Anleihen ausdrücklich aus.** Das League Loans Committee in London, das die Völkerbundanleihen zu überwachen hat, hat die Aufrechterhaltung des Danziger Schuldendienstes 1935 und 1936 voll anerkannt, die Freie Stadt als einen **erstklassigen Schuldner** bezeichnet und erklärt, daß **der gute Ruf**, den sich Danzig durch sein Verhalten erworben habe, ihm zustatten kommen werde, „wenn die Zeit für Danzig kommt, die Konvertierung seiner Anleihen auf einem niedrigeren Zinsfuß durchzuführen".

Diese Zeit ist da!

Der Vorstand der Bank von Danzig weist in seinem soeben herausgegebenen Geschäftsbericht Danzigs Auslandgläubiger darauf hin,

> **„daß der Anleihedienst in seiner jetzigen Höhe die Danziger Zahlungsbilanz mit Zahlungsverpflichtungen belastet, die einer jedes wirtschaftlich und sittlich erträgliche Maß überschreitenden Schuldknechtschaft gleichkommen. . . . .**
>
> **. . . . Danzig kann es im Interesse des Lebensstandards seiner Bevölkerung nicht länger verantworten, Anleihebedingungen zu erfüllen, die durch die Zeitumstände längst überholt sind".**

Es wird mit Recht darauf hingewiesen, daß in einer Notzeit wie der heutigen die eigenen Lebensbedürfnisse eines Volkes dem wirtschaftlich weit günstiger gestellten Ausland mit seinen Kapitalinteressen voranzustellen seien. **Danzig sei auch weiter bereit, die laufenden Verpflichtungen, soweit sie im Rahmen der Danziger Zahlungsbilanz tragbar seien, im Wege des Bartransfers zu erfüllen**, könne aber mit Recht verlangen, daß eine die Abwertung des Gulden und deren wirtschaftliche Auswirkungen berücksichtigende Lösung gefunden werde.

*

Bemerkenswert ist es, daß für die oben erwähnten politischen Schulden bereits 380 000 Pfund Sterling von Danzig aufgebracht werden mußten.

Polnisch-englische Kohlenverhandlungen.

In London fand, wie wir bereits berichteten, eine Sitzung britischer und polnischer Kohlenindustrieller im Rahmen des polnisch-englischen Kohlenabkommens statt. U. a. wurde über die Festsetzung des Ausfuhrkontingents für polnische Kohle im Verhältnis zur britischen Kohlenausfuhr beraten. Dabei fanden die polnischen Argumente das Verständnis der englischen Vertreter, demzufolge das Ausfuhrkontingent für polnische Kohle im nächsten Halbjahr erhöht werden soll.

Außerdem wurde beschlossen, Anfang Juni wieder eine Sitzung einzuberufen, und zwar, um die Auswirkungen des Vertrages und seine Zweckmäßigkeit für die Zukunft zu prüfen. — Die polnische Delegation stand unter Leitung des Vorsitzenden der polnischen Kohlenkonvention, Ing. Cybulski.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 2. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 88,80, 88,98 — 88 62, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212,78 — 211,94, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 289,10, 289,80 — 288,40, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** 115,15, 115,44 — 114,86, **London** 25,80, 25,87 — 25,73, **Newyork** 5,27¾, 5,29 — 5,26½, **Oslo** 129,60, 129,93 — 129,27 **Paris** 24,55, 24,61 — 24,49, **Prag** 18,41, 18,46 — 18,36, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** —,—, 133,33 — 132,67, **Schweiz** 120,35, 120,65 — 120,05, **Helsingfors** 11,40, 11,43 — 11,37, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 2. März. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,16—12,19, **Holland** 136,20—136,48, **Norwegen** 61,11 bis 61,23, **Schweden** 62,69—62,81, **Belgien** 41,90—41,98, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 11,57—11,59, **Schweiz** 56,73—56,85, **Prag** 8,656 bis 8,674, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25½ Zl., dto. kl. Scheine 5,25 Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 25,71 Zl., 100 Schweizer Frank 119,85 Zl., 100 französische Frank 24,47 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zl., in Silber 129,00 Zl., in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,10 Zl., 100 österreich. Schillinge 93,50 Zl., holländischer Gulden 288,10 Zl., belgisch Belgas 88,55 Zl., ital. Lire 23,50 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 2. März.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64,00. 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64,50, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 45,50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 361,00. 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 50,50—51,50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 53,25—52,75, 7proz. Pfandb. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 75,00, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 87,00, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 49,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54,25—54,00—54,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 50,00, VIII. u. IX. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 58,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer 45 to 23.50

Richtpreise:

Weizen	29.25—29.50
Roggen, ges., trocken	23.75—24.00
Braugerste	26.50—27.50
Gerste 700-715 g/l.	24.75—25.50
Gerste 667-676 g/l.	23.25—23.50
Gerste 630-640 g/l.	22.25—22.50
Hafer 450-470 g/l.	23.00—23.25
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	35.25—35.75
Roggenmehl I 0-50%	34.75—35.25
„ 0-65%	33.25—33.75
Roggenmehl II 50-65%	26.00—26.50
Rogg.-Nachm. 65%	23.75—24.25
Weizenmehl I A 0-20%	47.50—48.50
„ A 0-45%	46.50—47.00
„ B 0-55%	45.00—45.50
„ C 0-60%	44.50—45.00
„ D 0-65%	43.50—44.00
„ II A 20-55%	42.50—43.00
„ B 20-65%	41.75—42.25
„ D 45-65%	38.75—39.75
„ F 55-65%	34.75—35.75
„ G 60-65%	—.—
„ III A 65-70%	28.00—29.00
B 70-75%	25.00—26.00
Roggenkleie	16.25—16.75
Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.50
Weizenkleie (grob)	17.75—18.25
Gerstenkleie	17.00—18.25
Winterraps	59.00—60.00

Leinsamen	54.00—57.00
blauer Mohn	68.00—72.00
gelbe Lupinen	14.00—15 00
blaue Lupinen	12.75—13.75
Seradella	26.00—28.00
Weißklee	85.00—125.00
Rotklee 95-97%, ger.	120.00—130.00
Rotklee, roh	100.00—110.00
Senf	30.00—32.00
Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Peluschken	—.—
Wicken	—.—
Weizenstroh, lose	1.90—2.15
Weizenstroh, gepr.	2.40—2.65
Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Haferstroh, lose	2.25—2.50
Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.65
Heu, lose	4.30—4.80
Heu, gepreßt	4.95—5.45
Netzeheu lose	5.20—5.70
Netzeheu, gepreßt	6 20—6.70
Leinkuchen	27.50—27.75
Rapskuchen	20.75—21.00
Sonnenblumenkuchen 42—43%	26.00—27.00
Speisekartoffeln	—.—
Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: schwach. Umsätze 1751,6 to, davon 640 to Roggen, 260 to Weizen, 305 to Gerste 295 to Hafer.

Einheitsweizen, zur Saat eignend, über Notiz.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 3. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	70 to	22.70			

Richtpreise:

Roggen	24.50—24.75
Standardweizen	29.50—29 75
a) Braugerste	25.50—27.00
b) Einheitsgerste	—.—
c) Gerste 661-667 g/l.	23.50—24.00
d) „ 643-669 g/l.	23.25—23.50
e) „ 620,5-626,5 g/l.	22.50—22.75
Hafer	22.75—23.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—
Roggenm. I 0-50%	38.00—38.50
„ I 0-65%	36.50—37.00
Roggenm. II 50-65%	30.50—31.25
Roggen-nachmehl 0-95%	30.25—31.00
„ über 65%	—.—
Weiz.-Ausz. I 0-20%	48.50—50.00
Weizenm. I A 0-45%	47.50—48.00
„ I B 0-55%	46.75—47.25
„ I C 0-60%	46.00—46.50
„ I D 0-65%	45.25—45.75
„ II A 20-55%	40.75—41.75
„ II B 20-65%	40.25—41.25
„ II C 45-55%	39.25—40.25
„ II D 45-65%	38.50—39.50
„ II E 55-60%	37.25—38.25
„ II F 55-65%	34.25—34.75
„ II G 60-65%	33.25—33.75
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	36.25—36.75
Roggenkleie	17.00—17.25
Weizenkleie, fein	17.50—18.00

Weizenkleie, mittelg.	17.25—17.75
Weizenkleie, grob	18.00—18.25
Gerstenkleie	18.00—18.50
Winterraps	58.00—60.00
Rübsen	—.—
blauer Mohn	65.00—68.00
Senf	33.00—34.00
Leinsamen	55.00—58.00
Peluschken	21.50—22.50
Wicken	22.00—23.50
Seradella	24.00—27.00
Felderbsen	21.00—22.00
Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Folgererbsen	22.00—24.00
blaue Lupinen	13.00—14 00
gelbe Lupinen	15.00—16.00
Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
Weißklee, unger.	90.00—125.00
Rotklee, unger.	95.00—115.00
Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
Speisekartoffeln Pom.	—.—
Speisekartoffeln n. Not.	—.—
Kartoffelflocken	20.00—20.50
Leinkuchen	27.00—28 00
Rapskuchen	21.50—22.00
Sonnenblumenkuch. 42-45%	27.00—27.50
Trockenschnitzel	8.50—9.00
Roggenstroh, lose	—.—
Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
Netzeheu, lose	4.50—5.50
Netzeheu, gepreßt	5.50—6.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	336 to	Speisekartoff.	15 to	Hafer	376 to
Weizen	260 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	398 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	— to
c) Samme- „	to	Heu	— to	Rübsen	— to
Roggenmehl	181 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	4 to
Weizenmehl	63 to	Seradella	4 to	Gemenge	15 to
Viktoriaerbsen	37 to	Leinschrot	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Buchweizen	— to
Folger-Erbsen	— to	Senf	— to	Lupinen	— to
Roggenkleie	37 to	Trockenschnitzel	10 to	Rizinusschrot	— to
Weizenkleie	15 to	gelbe Lupinen	— to		

Gesamtangebot 1895 to.

Warschau, 2. März. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 31,50—32,00, Sammelweizen 31,00—31,50, Roggen I 24,75—25,00, Roggen II 24,25—24,50, Einheitshafer 23,50—24,00, Sammelhafer 22,25—22,75, Braugerste 26,75—27,75, Mahlgerste 24,75—25,25, Grützgerste 23,25—23,75, Speisefelderbsen 23,50 bis 24,50, Viktoriaerbsen 29,00—31,00, Wicken 22,00—23,00, Peluschken 21,50—22,50, dopp.ger. Seradella 30,00—31 00, bl. Lupinen 14,75—15,25, gelbe Lupinen 16,25—16,75, Winterraps 62,00—63,00, Winterrübsen 56,00—57,00, Sommerrübsen 56,50—57,50, Leinsamen 53,00—54,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 105—120, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 135—145, roh. Weißklee 90—100, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 115—130, blauer Mohn 80,00—82,00, Weizenmehl I A 0-20% 50,00—51,00, A 0-45% 48,00—49,00, B 0-55% 46,00—47,00, C 0-60% 45,00—46,00, D 0-65% 44,00—45,00, II A 20-55% 43,00—44,00, B 20-65% 41,00—43,00, D 45-65% 38,00—39,00, F 55-65% 37,00—38,00, G 60-65% 36,00—37,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 37,25—38,25, Roggenmehl I 0-50% 37,25—38,25, 0-65% 36,25—37,25, II 50-65% 31,25—32,25, Roggenschrotmehl 0-95% 29,00—30,00, Roggenschrot-Nachmehl 65% 22,00—22,50, grobe Weizenkleie 18,50—19,00, mittelgr. 17,50—18,00, fein 17,50—18,00, Roggenkleie 16,75—17,00, Leinkuchen 28,00 bis 28,50, Rapskuchen 21,00—21,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 2. März. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 506 (darunter 26 Ochsen, 189 Bullen, 291 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 565 Kälber, 75 Schafe, 1820 Schweine; zusammen 2966 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—66, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, vollfleisch., jüngere 52—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—50, mäßig genährte 40—46.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—66, Mastkühe 54—58, gut genährte 42—50, mäßig genährte 24—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—66, Mastfärsen 56—60, gut genährte 50—54, mäßig genährte 40—46.

Jungvieh: gut genährtes 40—48, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 74—80, Mastkälber 66—72, gut genährte 58—64, mäßig genährte 50—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—68, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—56, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	100—102
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	96—98
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	92—94
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	84—90
	Sauen und späte Kastrate	80—90

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 2. März. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 39—41, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39—41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—38, fleischige 28—34. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—34, fleischige 23—30, gering genährte 12—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 39—41, vollfleischige 35—38, fleischige 28—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast 70—75, beste Mastkälber 55—60, mittlere Mast- u. Saugkälber 44—54, geringere Kälber 34—43. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 45—50.

Bacon-Schweine 49 je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 4 Ochsen, 66 Bullen, 15 Färsen, 75 Kühe: zusammen 160 Rinder, 226 Kälber, — Schafe, 1695 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, 2 Kühe, — Färse, 28 Kälber, — Schafe, 92 Schweine, 732 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Rinder 1—3 Gulden über Notiz für ausgesuchte Tiere. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden, bei Schweinen 2—3 Gulden unter Notiz.

Warschauer Viehmarkt vom 2. März. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 79—85, junge Mastochsen 70—78, ältere, fette Ochsen 63—67, ält., gefütt. Ochsen 55—62; fleischige Kühe 83—93, abgemolkene Kühe jeden Alters 48—50; junge fleischige Bullen 75—80; fleischige Kälber 90, junge, genährte Kälber 78—85; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 108—113, von 150—180 kg 104—108, fleischige Schweine über 110 kg 94—98, von 80—110 kg 90—94.